

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952  
1950**

43 (11.4.1950)

# Offenburger Tageblatt

Ältestes Heimatblatt für Stadt und  
Bezirk Offenburg

Erscheint wöchentlich dreimalig. Bezugspreis für den  
laufenden Monat DM 1,75 zuzüglich 25 Pfennig Träger-  
lohn. Einzelnummer 30 Pf. Im Falle höherer Gewalt  
oder bei Betriebsstörung hat der Bezahler keinen An-  
spruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung,  
auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

## Ortenauer Bote

Offenburger Zeitung

Anzeigenblatt mit anerkannt guter  
Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit  
ist die Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Druck und  
Verlag: A. Reiff & Co., Buchdruckerei Offenburg Bad.  
Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher:  
Offenburg Nr. 1537 und 2134. Postschließfach Nr. 332.  
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 1.

Nummer 43

Dienstag, 11. April 1950

Ausgabe A

139. Jahrgang

## Ostern in aller Welt

Aprilwetter brachte Regen, Hagel und Schnee — Lebhafter Reiseverkehr im Bundesgebiet

**Hamburg.** Das Osterfest brachte — obwohl der Karfreitag verheißungsvoll mit schönem Wetter begann — fast in allen Teilen der Welt kühle Witterung, Regen und sogar Schnee. Lediglich Rom scheint eine Ausnahme gemacht zu haben. Tausende von Bewohnern der italienischen Hauptstadt waren nach Ostia hinausgefahren, um dort zum erstenmal in diesem Jahr im Mittelmeer zu baden. Im übrigen stand Rom ganz im Zeichen des Heiligen Jahres. Einen Höhepunkt bildete am Ostersonntag der Festgottesdienst im Petersdom. Papst Pius der Zwölfte erteilte anschließend etwa einer halben Million Pilger aus aller Welt den apostolischen Segen.

Großbritannien und Frankreich verzeichneten am Ostersonntag ungewöhnlich niedrige Temperaturen. England wurde von Hagelstürmen und Regenschauern heimgesucht. Nur selten zerriß die dicke Wolkendecke. Die französische Hauptstadt verzeichnete in der Nacht zum Sonnabend einen Temperatursturz von 23 auf dreizehn Grad. In allen Kathedralen und Kirchen von Paris fanden Festgottesdienste statt.

In den USA wies die traditionelle Unfallstatistik der Osterfeiertage bisher 102 Tote, zumeist Opfer von Verkehrsunfällen, auf. Am Ostersonntag wurde in Genesö (Illinois) ein Haus durch Feuer zerstört, wobei sieben Bewohner in den Flammen umkamen. In der Nacht zum Ostersonntag begann es im Gebiet von New York zu schneien. Die Temperatur in dieser Nacht betrug drei Grad unter Null. In vielen Teilen der USA zerstörten Schneestürme Elektrizitäts- und Telefonleitungen. Mehrere Ortschaften waren eine Zeitlang ohne Licht und Wasser.

In der Moskauer Jelochowskij-Kathedrale feierte Patriarch Alexius von Moskau vor einer großen Menschenmenge die Ostermesse. In allen russisch-orthodoxen Kirchen der Sowjetunion fanden Ostergottesdienste statt. Palästina war zum Osterfest Ziel vieler Pilger aus aller Welt. Nazareth war von Pilgern überfüllt.

### In Westdeutschland

**Hamburg.** Wie im übrigen Europa und in Nordamerika war auch im Bundesgebiet das diesjährige Osterfest von den Launen eines typischen Aprilwetters bestimmt, das die Ausflugspläne zum großen Teil ins Wasser fallen oder, sehr zur Freude vieler Wirtse, vorzeitig in Gasthöfen enden ließ. An der Nordseeküste herrschte am Sonntag derartiger Sturm, daß die Ausflugsdampfer nur verspätet auslaufen konnten. Die Ostergottesdienste

waren sehr gut besucht. Ein besonderes Ereignis war ein deutsch-amerikanischer Gottesdienst in Stuttgart, in dem Pastor Niemöller predigte. Sehr beachtet wurde auch die Osterpredigt des katholischen Bischofs von Berlin, Kardinal Preysing, der eine geistige und religiöse Erneuerung forderte, die allein dem deutschen Volke eine Wende bringen könne. Die Reisegesellschaften ließen sich durch das schlechte Wetter nicht entmutigen, sondern blieben bei ihren angesetzten Ausflugsfahrten. Sonderzüge der Bundesbahn und Omnibusse lagen dabei in scharfem Wettbewerb. Die Fremdenverkehrsorte hatten ihre Betten nahezu restlos ausverkauft. Autobusreisegesellschaften aus der Schweiz, Belgien, Hol-

land, Schweden, Norwegen, Frankreich, England und sogar aus Indien ließen sich nicht von ihren Plänen abbringen.

Ein Brennpunkt des Osterverkehrs war die Bergstraße. Die Reisegesellschaften beschränkten sich jedoch im allgemeinen darauf, die Baumblüte durch die Fensterscheiben gut geheizter Luxusomnibusse zu bewundern.

Das Bodenseegebiet war als Reiseziel verhältnismäßig wenig gefragt, umso mehr dagegen der Schwarzwald. In Bayern waren Tegernsee und Chiemgau Hauptanziehungspunkte. Der Zugverkehr vom Rheinland nach Bayern war enorm, meinte der zuständige Beamte der Bundesbahndirektion München

## Höhepunkt des Heiligen Jahres

Das Osterfest in Rom — Pius XII. segnete Hunderttausende

**Rom.** Einen glanzvollen Höhepunkt des Heiligen Jahres 1950 bildete für Hunderttausende von katholischen Gläubigen die Feier des Osterfestes in Rom. 50 000 Pilger hatten am Morgen des Ostersonntags in die St. Peterskirche Einlaß erhalten, um dem päpstlichen Pontifikalamt beizuwohnen, und 500 000 Menschen füllten den apostolischen Segen erwartend, den Platz vor dem Dom.

In einer feierlichen Prozession von Bischöfen, Kardinälen, Priestern, Edelleuten des päpstlichen Gefolges und Wachen wurde Papst Pius der Zwölfte unter einem weißen seidenen Baldachin in den Petersdom getragen. Als die Prozession das Hauptportal durchschritt, erstrahlte das festlich geschmückte Gotteshaus im Licht tausender elektrischer Kerzen, und aus sechs silbernen Trompeten erklang ein langsamer Marsch. Nach beiden Seiten segnend, wurde der Papst unter dem Jubel der Gläubigen zum Hochaltar getragen, wo er auf einem mit weißer Seide beschlagenen Thron Platz nahm. Anschließend zelebrierte er das Pontifikalamt.

In seiner in lateinischer Sprache gehaltenen Predigt forderte Papst Pius der Zwölfte die Welt zur Rückkehr zu einer christlichen Lebensweise und zur Erneuerung des Evangeliums auf. Er sagte: „Aus bitterer Erfahrung wissen wir sehr gut, wie viele Verbrechen, Blutbäder und Kriege angestiftet worden sind, weil die Menschen den göttlichen Weg verließen, den der Erlöser durch sein leuchtendes Beispiel gezeigt und mit seinem Blut geweiht hat. Jeder Einzelne muß zu diesem Weg zurückkehren und die Überzeugung ge-

winnen, daß die Gesellschaft nicht den Frieden erhalten kann, wenn dieser nicht das Herz eines jeden Menschen beseelt und leitet. Wenn sich die Menschen entschließen, Christus zu folgen, werden sie jenes inneren Friedens teilhaftig werden, der die Vollkommenheit der Freude ist, selbst wenn sie Heimsuchungen, Verfolgung und Ungerechtigkeit durch andere erleiden müssen. Wenn jeder diesen inneren Frieden erlangt, wenn der Haß verstiegt und die Leidenschaft erlahmt, wenn die Reichtümer nach dem vernünftigen Kriterium der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe verteilt werden, erst dann kann für die ganze Welt mit unfehlbarer Gewißheit und mit einem glücklichen Zeichen für die Zukunft das Entstehen, was als die Harmonie der Ordnung gilt.“

Aus der Hand eines Kardinals empfing der Papst dann die Kommunion. Neben ihm kniete Prinz Colonna, das Oberhaupt einer der angesehensten römischen Adelsfamilien. Zum Schluß des Pontifikalamtes wurden die Reliquien der Passion, ein Teil des Kreuzes, die Lanze und der Schleier der heiligen Veronika, gezeigt. Der Papst segnete die im Dom versammelte Gemeinde, dann wurde er durch den Mittelgang zurückgetragen.

Wenig später erschien Papst Pius der Zwölfte in seinem weißen Gewand über dem Hauptportal des Doms und erteilte den Hunderttausenden den apostolischen Segen.

### Erdbebenwelle in Italien

**Rom.** Italien wurde an den Ostertagen von einer neuen Erdbebenwelle heimgesucht. Die Erdstöße, die letzte Woche in Norditalien begonnen hatten, griffen auf den Süden des Landes und auf Sizilien über. In den Ortschaften Macchia und Coda di Volpe in der Nähe des Aetna wurden etwa Zweidrittel der Häuser zerstört. Seit 1914 wurden in diesem Gebiet nicht so heftige Erdstöße verzeichnet. Tausende von Italienern verbrachten die Ostertage in Zelten auf dem freien Feld. Viele Bewohner Livornos hatten die Stadt schon vor Ostern verlassen. Sie feierten die Ostermesse vor improvisierten Altären. In Reggio (Kalabrien) führten zwei Erdstöße zu einer Panik unter den Kirchengängern. Ein großer Teil der Bevölkerung verließ fluchtartig die Stadt.

### Truman wieder in Washington

**Washington.** Präsident Truman kehrte am Montag nach einmonatigem Ferienaufenthalt in Key West, in Florida, nach Washington zurück.

### Helgoländer Friedhof zerstört

**Cuxhaven.** Eine britische Kommission stellte am Karfreitag auf Helgoland fest, daß der Friedhof auf dem Oberland der Insel durch die Bombenangriffe der britischen Luftwaffe (RAF) zum größten Teil zerstört ist. Die britische Kommission unter Führung eines Admirals hatte Helgoland aufgesucht, um die Behauptung von Helgoländer Fischern, der Friedhof sei zerstört, zu prüfen. Die Fischer hatten darüber eine Denkschrift verfaßt, die im britischen Unterhaus debattiert worden war. Ein Vertreter der Helgoländer erklärte, daß es möglich sei, trotz der Schäden durch die bisherigen Bombenangriffe die Insel wieder zu besiedeln.

## Die Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet

Eine Denkschrift des Bundesministeriums der Arbeit

**Bonn.** Das Bundesarbeitsministerium stellt in einer in den Ostertagen veröffentlichten Denkschrift über die Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet von 1946 bis 1950 fest, daß ein „fast genau durch die Ländergrenzen gekennzeichnetes Ost-Westgefälle besteht“. Die östliche Hälfte des Bundesgebietes mit den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bayern und dem nordhessischen Raum leide viel stärker unter der Arbeitslosigkeit als die westliche Hälfte. Dieses Gefälle habe sich seit der Währungsreform immer stärker abgezeichnet und habe jetzt ein Höchstmaß erreicht.

Die größten Belastungen durch die Arbeitslosigkeit ergaben sich nicht für die Großstädte, sondern für die ländlichen, industriearmen und verkehrungünstigen Bezirke. Ende vergangenen Jahres entfielen nach der Denkschrift auf Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern fast zwei Drittel aller Arbeitslosen des Bundesgebietes.

Der Umfang der strukturell bedingten Arbeitslosigkeit müsse mit einer bis 1,2 Millionen veranschlagt werden. Von den rund zwei Millionen Arbeitslosen zu Beginn des Jahres käme etwa ein Drittel aus Außenberufen. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit werde dieser Teil der Arbeitslosen wieder beschäftigt werden. Als Gründe für die strukturell bedingte Arbeitslosigkeit werden die Verschiebungen im Gefüge der westdeutschen Wirtschaft, die Deutschland auferlegten wirtschafts-politischen Beschränkungen und die Veränderungen im Bevölkerungsaufbau angegeben. Der struk-

turell bedingte Teil der Arbeitslosigkeit beruhe im Wesentlichen auf der arbeitsmarktpolitisch ungünstigen Verteilung der Flüchtlinge. Dieser Teil der Arbeitslosigkeit könne erst beseitigt werden, wenn die Verteilung der Flüchtlinge geregelt worden ist. Voraussetzung ist dabei, daß der Zustrom aus der Sowjetzone nicht mehr zunimmt.

**Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft wieder auf Friedensstand**

In der Landwirtschaft hat die Beschäftigtenzahl jetzt wieder den Friedensstand erreicht. Die Zahl der in der Landwirtschaft, Tierzucht und Gärtnerei Beschäftigten ist vom Sommer 1948 von 1,38 Millionen bis Anfang 1950 auf 1,03 Millionen zurückgegangen. Nach der Kapitulation war die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft durch den Zustrom von Flüchtlingen stark angestiegen. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten führt die Wandlung in der Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft auf die Rückkehr vieler Bauernsöhne und Landarbeiter aus der Kriegsgefangenschaft und auf die Währungsreform zurück. Alle zusätzlichen, nicht dringend benötigten Arbeitskräfte seien wieder abgestoßen worden. Unter den Anfang März gemeldeten 137 000 Arbeitslosen in der Landwirtschaft seien höchstens 50 000 gewesen, die im Bundesgebiet früher in der Landwirtschaft tätig waren. Das bedeute, daß die Landwirtschaft im Winter eine Arbeitslosigkeit von noch nicht fünf Prozent gehabt habe.

## Recht oder Unrecht — mein Gewissen

von  
Gösta von Uxkull

Vor rund 150 Jahren hielt ein junger amerikanischer Seeheld nach seinem Sieg über die tripolitanischen Piraten eine Tischrede, in der folgender Satz vorkam: „... Unser Land, möge es in seinem Umgang mit andern Nationen immer im Recht sein — aber unser Land, Recht oder Unrecht!“

Der Anlaß der Rede und der Name des Seehelden (Stephen Decatur) sind heute fast vergessen, nicht aber jener ominöse Satz in seiner abgekürzten und verschärften Form: „Right or wrong, my country“. In dieser Form hat er eine Bedeutung erlangt, die weit über den Anlaß hinausgeht. Nicht in Amerika oder England, wo es nahezu unbekannt ist, aber in andern Ländern, vor allem in Deutschland. Viele gebildete Deutsche halten „Recht oder Unrecht — mein Land“, meist ohne seine Ursprungsgeschichte zu kennen, für die Quintessenz der politischen Moral (oder Unmoral) der Engländer — eine Ironie der Geschichte, wenn man bedenkt, daß Stephen Decatur gegen England kämpfte. Oswald Spengler bewundert „right or wrong“ als Ausdruck der bedingungslosen Vaterlandsliebe. Er meint das „Juden heraus“ der Nationalisten nähme sich kläglich aus neben dem englischen „right or wrong — my country“.

Es ist das Schicksal sogenannter geflügelter Worte, daß sie mißverstanden und mißbraucht werden, — ja das Mißverständnis und der Mißbrauch beginnt eigentlich schon in dem Augenblick, in dem ihnen Flügel wachsen. Der Mißbrauch gerade dieses Wortes ist jedoch kein Zufall. Das Wort war durchaus unschuldig gemeint. Stephen Decatur war ein verwegener Draufgänger, aber gleichzeitig ein Offizier mit unerschütterlichen Ehrbegriffen. Ein Ehrenhandel wurde sein Schicksal. Er fiel in einem Duell! Doch die Zeit war nicht unschuldig. Sie bemächtigte sich des Wortes, weil es einem dringenden Bedürfnis des emanzipierten Nationalismus, der damals zu Beginn des vorigen Jahrhunderts unter den schönsten Hoffnungen geboren wurde — und heute 150 Jahre später, unter furchtbaren Qualen seinem Ende zuflutet.

Niemand hatte in den damaligen Keimen die Früchte von heute zu erkennen vermocht. Das Maß des Unrechts, dessen ein Land, eine Nation fähig ist, war damals unvorstellbar. Wie hätte es auch anders sein können in einer Zeit, die in der französischen Revolution die Morgenröte der Menschheit sah, und die mit Rousseau glaubte, daß der Mensch von Natur gut sei! Seither sind wir um viele Illusionen ärmer und um viele Erfahrungen reicher geworden.

Schon um die Jahrhundertwende endete die erste Phase, die Phase des naiven Nationalismus. Man sah ein, daß auch Nationen „unrecht“ handeln konnten, und bemühte sich um eine Einschränkung der unbedingten nationalen Souveränität. Völkerrechtliche Abkommen, wie das von Bern, von Genf und vom Haag waren das Ergebnis. Zur gleichen Zeit erschütterte der Burenkrieg die Gemüter und führte zu der ersten ersten Vermittlung zwischen Deutschland und England. In England erklärte man zwar nicht: „right or wrong — my country“ — viele Engländer waren alles andere als entzückt von diesem Krieg —, aber sie reagierten im Sinne des viel englischeren Wahlspruches: „drunk or sober — my mother“ — „Betrunkener oder nüchterner — meine Mutter!“

Darin liegt kein Auftrumpfen, kein Sich-Hinwegsetzen über das Recht, sondern eine im Grunde verständliche Scheu, Familienangelegenheiten mit Außenstehenden zu diskutieren. Daß dieser Familienstolz nicht auf die Spitze getrieben werden darf, hat — im ersten Weltkrieg — die von den Deutschen als Spionin erschossene englische Krankenschwester Edith Cavell klar erkannt und ausgesprochen. In ihrem Abschiedsbrief schrieb sie, sie hätte eingesehen, daß „Vaterlandsliebe nicht genug sei“. Dieser Satz steht auf ihrem Denkmal, aber er ist leider nicht zum geflügelten Wort geworden. Er hätte es verdient, denn er räumt der Liebe zum eigenen Lande gleichzeitig den Platz ein, der ihr gebührt — und zieht ihr die Grenzen.

In der Regel wird diese Grenze instinktiv richtig gezogen, doch gibt es, wie wir heute aus bitterer Erfahrung wissen, Ausnahmen. Die sogenannten totalitären Staaten ersetzen die Vaterlandsliebe durch Staatsvergötterung und verwischen damit jede Grenze zwischen

Erlaubtem und Unerlaubtem. Die Position des Nationalen wird bis ins Absurde, Groteske und schlechthin Böse vorgetrieben. Um diesen unhaltbaren Zustand zu beenden, ist eine Neuorientierung des Nationalen im Verhältnis zu den eigentlichen menschlichen Werten wie Anständigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit usw. dringend erforderlich. Es gibt heute schon eine klare Erkenntnis der Gefahren des „emanzipierten Nationalismus“, aber wie es unserer menschlichen Natur gemäß ist, es fällt uns leichter, sie bei anderen wahrzunehmen als bei uns selbst. Eine solche Erkenntnis ist aber unvollständig. Sie läßt immer noch den bequemen Trugschluß zu, daß der Fehler bei einem oder mehreren bestimmten Völkern liegt und nicht am Nationalismus, ohne den wir uns das Staatsleben von heute nun einmal nicht vorstellen können.

Und doch brauchen wir nur unsere eigene Reaktion auf solche Thesen wie „Recht oder Unrecht — mein Land“ zu beobachten, um festzustellen, daß wir dem Nationalismus gegenüber nicht mehr naiv, sondern höchst zweifelnd und skeptisch gegenüberstehen. Wir glauben nicht mehr, daß der Mensch von Natur gut ist. Wir sind auch nicht mehr überzeugt, daß sein Instinkt ausreicht, um die Grenze zwischen Liebe zum eigenen Lande und „Kadavergehorsam“ unter allen Umständen stets richtig zu erkennen. Wir sind dabei, diese Grenzen zu ziehen, indem wir übernationales Menschenrecht proklamieren. Nur eins fehlt noch: der Entschluß, diese Grenzen auch zu verteidigen.

Das ist die Aufgabe, die vor uns liegt. Sie ist schwer, weil es so viele Hemmnisse zu überwinden gilt, aber sie muß bewältigt werden, wenn unsere Zivilisation überleben will.

Als man die absoluten Monarchien abschaffte, hätte man etwas beibehalten müssen: das „Gottesgnadentum“. Es verband die Völker, auch wenn sie sich noch so heftig bekriegten. Vor Gottes Thron war auch der mächtigste Herrscher nur ein armer Sünder. Eine solche oberste Instanz fehlt den souveränen Nationalstaaten. Es muß etwas an ihre Stelle treten, was im Grunde das gleiche ist: das menschliche Gewissen: „Right or wrong — my Conscience.“

#### Ueber die Wellen des Funks

Dienstag

Stuttgart: 14.00 Schulfunk; 15.45 Aus der Wirtschaft; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Frauenfunk; 17.15 Kleines Konzert; 18.00 Mensch und Arbeit; 18.15 Klänge der Heimat; 18.30 Gartenfunk; 19.30 Aus der Wirtschaft; 20.00 „Wenn die Liebe zu uns kommt“; 20.40 Arturo Toscanini dirigiert; 21.50 Blick in die Welt; 22.00 Schwarze Tasten — Weiße Tasten; 22.30 „Mädchen-Medallions“; 23.00 Tanzmusik; 23.50 Zum Tagesschluss.

Südwestfunk: 14.00 Wir jungen Menschen; 15.30 Sinfoniekonzert des SWF-Orchesters; 16.15 Erzählung der Woche; 16.30 Sang und Klang im Volkston; 17.00 Grenzen und Gefahren der suggestiven Heilbehandlung; 17.15 Musik zur Unterhaltung; 18.20 Die Parteien sprechen; 20.00 Operettenkonzert; 20.45 „Der Schwierige“; 22.30 Probleme der Zeit; 22.30 Neues Musiktheater (IV); 23.15 Unsere kulturpolitische Glosse; 23.50 Jazz 1950!

Mittwoch

Stuttgart: 14.00 Schulfunk; 15.15 Kinderfunk; 15.45 Aus der Wirtschaft; 16.00 Von Dichtern und Dichtung; 16.15 Konzertstunde; 17.00 Christentum und Gegenwart; 17.15 Größte Kleinigkeiten; 18.00 Jugendkonzert; 18.15 Musik zum Feierabend; 20.00 „War Christus überall“; 21.00 Die Faktoren der politischen Willensbildung in Deutschland; 21.15 Abendmusik; 21.50 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland; 22.00 Melodien von Jos. Lanner zum 150. Geburtstag; 22.30 Zeit und Gedanke; 23.50 Kleine Tagesbilanz; 0.05 Jazzfreunde unter sich.

Südwestfunk: 13.15 Unterhaltungsmusik aus Frankreich; 14.00 Für die Schullugend; 15.30 Musikalische Teestunde; 16.00 Stimme der Heimat; 16.30 Musikalische Teestunde; 17.00 Bücherschau; 17.15 Solistenkonzert; 18.20 Welt des Sports; 20.00 Scheinwerfer auf!; 21.00 Das Prisma — Konzert des SWF-Orch.; 22.30 Klaviermusik; 22.45 Nachtgespräch; 23.15 Tanzmusik zum Tagesschluss.

## Verlorene Jahre / Von Kurt Honolka

... drei meiner Brüder fielen auf dem Schlachtfeld, ein vierter wurde zweimal schwer verwundet, die Uebriggebliebenen wurden total bombengeschädigt, sie verloren alles. Mein Vetter ersten Grades, der Schriftsteller Joachim Benn, fiel in der Sommerschlacht, sein einziger Sohn im letzten Kriege, von diesem Zweig der Familie ist nichts mehr übrig. Ich selbst war folgende Jahre ohne Unterbrechung als Arzt im Kriege: 1914 bis 1918, 1939 bis 1944. Meine Frau kam 1945 in unmittelbarem Zusammenhang mit den Kriegshandlungen um. Dieser Ueberblick wird ungefähr der Durchschnitt dessen sein, was eine etwas umfangreichere deutsche Familie der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts an äußeren Schicksalen erlebte.

Der dies berichtet, ist keiner vom Durchschnitt, sondern der Dichter Gottfried Benn; aber das tut nichts zur Sache. Gerade so gut hätte ich die jüngste Familienchronik Meyers oder Müllers im Fragebogenstil erzählen können: die Nuancen wären anders gewesen, nicht der Lauf der Schicksalslinie. Sie ist typisch. Wenn man dereinst einer älteren Generation das Wesentliche unserer Zeit klarzumachen versuchen wird, wird man sie am einfachsten als die Epoche der ungelebten und verlorenen Jahre bezeichnen.

Die ungelebten: sie zählen nach hunderten Millionen; die Dämonen, die wir entfesselt oder deren Entfesselung wir ohnmächtig geduldet haben, sind so großzügig damit verfahren, wie es einer „großen Zeit“ geziemt. Es sind die Jahre der immer noch Ungezählten, die ungelebt blieben, weil ihnen der Lebensfaden in zwei Weltkatastrophen brutal abgeschnitten wurde. Ihre Last verringert sich für uns, die Ueberlebenden, mit der Zeit, denn Vergessen ist der Welt Lauf; aber die verlorenen Jahre, die vereitelten, anders als

## U-Boot drei Wochen unter Wasser

Kommandant: „Die angenehmste Fahrt...“

Washington. Die längste feststellbare Unterwasserfahrt eines U-Bootes wurde am Ostermontag von der amerikanischen Kriegsmarine bekanntgegeben. Das U-Boot „Pickerel“ hat die 8300 Kilometer lange Strecke von Hongkong nach Pearl Harbour (Hawaii-Inseln) ohne ein einziges mal aufzutauchen in 21 Tagen zurückgelegt. Am 15. März tauchte das Boot in der Höhe von Hongkong und kam erst am 5. April vor der Insel Oahu wieder an die Oberfläche. Es war genau 505 Stunden unter Wasser. Der letzte bekannte Langstrecken-Unterwasserentsatz eines Unterseesbootes wurde im Winter 1948 von der britischen Kriegsmarine bekanntgegeben. Damals hatte ein britisches U-Boot auf mehrere Wochen (die genaue Zeit wurde nicht genannt) eine Versuchsfahrt im Atlantik unternommen. Der Kommandant der „Pickerel“ bezeichnete die Fahrt in einem Interview als angenehmste, die er als alter U-Bootfahrer

je gemacht habe. Die einzige Panne unterwegs sei der Ausfall eines Kühlschranks gewesen. Die 75 Mann Besatzung hätten sich zweimal täglich einen Film angesehen. Wenn er mehr Brennstoff an Bord gehabt hätte, hätte er mit seinem Boot noch weiter fahren können.

### Lage in Makassar unverändert

Djakarta. Die Lage in der ostindonesischen Stadt Makassar (Celebes) hat sich über das Osterfest nicht geklärt. Der Führer der Aufständischen, Hauptmann Abdul Aziz, weigert sich, der Aufforderung der Zentralregierung in Djakarta, zum Bericht nach der Hauptstadt zu kommen, Folge zu leisten. Unterdessen liegen die beiden Schiffe mit indonesischen Bundestruppen noch immer vor Makassar. Die Ausladung der Mannschaften wird von den Aufständischen weiter verhindert.

## Belgische Königsfrage noch ungeklärt

Sozialisten drohen mit Streikwelle — Schwierige Kabinettsbildung

Brüssel. Der Nationalrat der belgischen Sozialisten nahm am Ostermontag eine Entschließung an, die nach Ansicht politischer Beobachter von neuem alle Aussichten auf einen Kompromiß zwischen den Anhängern und den Gegnern König Leopolds zunichte gemacht hat. Die 900 Delegierte des Nationalrats wollen „unerbittlich und unermüdlich“ gegen die Rückkehr König Leopolds auf den Thron kämpfen. In der Entschließung, die der frühere Ministerpräsident Spaak einbrachte, heißt es, man werde den Kampf „im geeigneten Augenblick aufnehmen und diejenigen mit allen Kräften unterstützen, die einer solchen Lösung der Königsfrage Widerstand leisten, die das belgische Volk aufspalten würde“. Vorher hatte Spaak eine Unterredung mit dem Sekretär König Leopolds, Professor Pirenne, gehabt. Der sozialistische Parteivorsitzende Max Buset erklärte vor dem Nationalrat: „Wenn der König auf den Thron zurückkehrt, wird eine unabsehbare Streikwelle ausgelöst“.

Aus Kreisen der Christlich-Sozialen Partei verlautet, daß der mit der Regierungsbildung beauftragte christlich-soziale Politiker van Zeeland, der eigentlich am Montag nach Schloß Pregny zu König Leopold fahren sollte, diesen Plan aufgegeben habe, nachdem er am Sonntagabend von Professor Pirenne nach dessen Rückkehr aus Genf eine Botschaft erhielt. van Zeeland hatte am Sonntagabend bekanntgegeben, daß neue Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung aufgetaucht seien.

### Falscher Dominikaner in Notre Dame

Paris. Die Ostermesse in Notre Dame wurde am Sonntag durch einen falschen Dominikanermonch unterbrochen, der plötzlich auf die Kanzel stieg und laut ausrief: „Ich beschuldige die katholische Kirche unsere Gedanken auf einen leeren Himmel hin zu richten. Die Kirche ist die Krebskrankheit des Westens...“ An dieser Stelle wurde er durch das Aufbrausen der Orgel unterbrochen. Der Organist zog alle Register. Vor der Kanzel kam es zu einer Schlägerei, und der falsche Dominikaner flüchtete aus der Kirche. Auf der Flucht versuchte er, seine weiße Mönchskutte abzustreifen. Doch wurde er von der Polizei gefaßt und verhaftet. Er erklärte, er sei Philosoph und Weltbürger und habe eine neue Religion verkünden wollen. Die Mönchskutte hatte er bei einem Kostümverleiher entliehen. Der Erzbischof von Paris ver-

klagte ihn wegen Störung religiöser Zeremonien und unberechtigten Tragens geistlicher Kleidung.

### Don Cristobal-

Francos Schwiegersohn

Madrid. Die Tochter General Francos, Carmen Franco Polo, hat am Ostermontag einen jungen spanischen Arzt geheiratet. Sein Name lautet: Don Cristobal Martinez Bordiu Ortega y Bascaran, Marquis de Villaverde. General Franco soll sich den Heiratsabsichten seiner Tochter ursprünglich widersetzt haben, stimmte ihrer Wahl aber schließlich doch zu, so daß im Dezember Verlobung gefeiert werden konnte. Carmencita Franco, wie die Tochter des Staatsoberhauptes allgemein genannt wird, trat mit ihrem jetzigen Gatten in der Öffentlichkeit kaum in Erscheinung. Der Marquis de Villaverde ist 27 Jahre alt, seine Gattin 23. Wenige Tage vor der Hochzeit gab Franco bekannt, daß amtliche Stellen keine Hochzeitsgeschenke überreichen dürften.

## Drei-Länderbesprechungen am Mittwoch?

Vor Wiederaufnahme von Besprechungen in Freudenstadt

Baden-Baden. Die „Badische Post“, das Sprachrohr der für die Wiederherstellung des alten Landes Baden eintretenden Kreise, meldet am Samstag, Staatspräsident Wohleb habe die Regierungschefs von Württemberg-Baden und Südwürttemberg-Hohenzollern auf den Mittwoch nach Ostern nach Freudenstadt zur Wiederaufnahme der Dreier-Besprechungen über eine Vereinbarung in der Frage der Ländergrenzen-Regelung im südwestdeutschen Raum bzw. der Volksabstimmung in den drei Ländern eingeladen. Dagegen teilte die Badische Staatskanzlei am Sonntagvormittag mit, die Badische Regierung habe bis jetzt mit den beiden anderen Partnern keine Fühlung wegen der Festlegung eines Termines und Ortes der geplanten Zusammenkunft aufgenommen. Es liege jedoch nahe, daß beim gegenwärtigen Stand der Dinge diese Fühlung unmittelbar nach Ostern aufgenommen werde. Die „Badische Post“ will ferner erfahren haben, daß die Antwort des Stuttgarter Ministerpräsidenten, Dr. Reinhold Maier, auf das Schreiben des

## Neues in Kürze

Ein neuer Transport mit 351 Heimkehrern aus der Sowjetunion, unter ihnen zwei Frauen, traf am Ostermontag im Lager Friedland (Südbrandenburg) ein. Alle Heimkehrer erhielten bei ihrer Ankunft ein Osterpaket aus Spenden der Heilsarmee, der Caritas und der Inneren Mission.

Der 24.000 BRT große Passagierdampfer „Hamburg“ der Hapag ist im Saßnitzer Hafen gehoben worden. Das Schiff war im März 1945 bei einem Luftangriff im Hafen versenkt worden. Die Instandsetzungsarbeiten an dem Schiff sollen in Kürze beginnen.

Der brandenburgische Innenminister Bruno Lentzsch (SED) hat die Leitung der volkseigenen „Handelsorganisation“ in Brandenburg der „angloamerikanisch-kapitalistischen Genußung“ bezichtigt, weil die Textilabteilung der HO Ringelsöcke verkauft hat. Das Innenministerium hat den Verkauf verboten und die vorhandenen Bestände an Ringelsöcken beschlagnahmen lassen.

Marschall Fawzi Tschakmak, der frühere Generalstabschef der Türkei, starb im Alter von 78 Jahren an einer Lungenentzündung. Er gehörte mit dem ersten Präsidenten der Türkei, Kemal Atatürk, und dem jetzigen Staatspräsidenten Ismet İnönü zu den Männern, die die moderne Türkei schufen. Tschakmak war der Schöpfer der türkischen Armee von heute. Er war der letzte Kriegsminister des letzten Sultans des Osmanischen Reiches gewesen. Mit Kemal Atatürk führte er den Sturz des Sultans herbei.

Fünf junge Leute, darunter zwei Mädchen, kamen am Sonntag ums Leben, als ihr Automobil bei Coeur d'Alene im Staate Idaho (USA) von einer Lokomotive erfaßt wurde.

### London hört „Geräusche“

London. Seit Monaten gibt ein Geräusch, fast so geheimnisvoll wie die fliegenden Untertassen, den Londonern Rätsel auf. Es klinge wie ein ferner Düsenmotor, eine Stimmgabel oder wie eine „zornige Wespe“, meinen andere, aber niemand weiß, wo es herkommt. Niemand hat bisher öffentlich davon gesprochen. Am Samstag hat sich die „Daily Mail“ endlich dazu entschlossen, das Thema aufzugreifen. Die „Daily Mail“ führt „Ohrzeugenberichte“ für diese Geräusche an. So soll ein Rechtsanwalt eine Umfrage veranstaltet haben. Viele Leute hätten ihm bestätigt, daß auch sie das geheimnisvolle Geräusch hören. Es höre sich wie das Sausen des Windes in den Telefonröhren an und sei in den letzten zwei Monaten immer lauter geworden. Sogar Taube sollen es „hören“. Der Rechtsanwalt finde sogar, daß er es noch wahrnehmen könne, wenn er sich die Ohren mit Watte zstopft. Das merkwürdige Geräusch, das allen Erklärungen spottet, könne am lautesten in den frühen Morgenstunden vernommen werden.

### Wetterbericht

Die Tiefdrucktätigkeit über dem Nordatlantik und Nordeuropa ist sehr lebhaft geworden. Ein bei Irland am Ostermontag erschienenes Tief umkreist das große, über dem Nordmeer liegende Zentraltief und bringt bei zeitweise stark auffrischenden südwestlich bis westlichen Winden erneut den Fußfall kalter Luft aus höheren Breiten.

Aussichten bis Dienstag abend: Weiterhin unbeständig, wechselnd bewölkt, Schauer. Recht kühl mit Nachtfrostgefahr. Besonders in freien Lagen zeitweise stürmisch auffrischende Winde aus südwestlicher bis westlicher Richtung.

sollen wir sagen? Als wir zu denken begannen, befahl man uns, wie wir zu denken hatten. Als wir die Reifeprüfung ablegen sollten, wurden wir für reif befunden, Kanonenfutter abzugeben. Als wir in die Lehre gehen wollten, mußten wir das Kriegshandwerk lernen, welche dunklen Wege man gehen muß, um nicht zu hungern. Wir haben am meisten verloren, die besten Jahre unseres Lebens.

Unsere armen Kinder, seufzen die Mütter, wenn sie an ihre Kleinsten denken. Kaum satt kriegen konnten wir sie, und was wird ihnen noch blühen? Was haben die Würmer schon vom Leben?

Das ist mütterlich gedacht, aber nicht logisch. Mein Bub hat in diesem Sommer die erste Banane seines Lebens gegessen. Sie hat ihm geschmeckt, aber er hat sie nicht sehr entbehrt, so wenig wie das Kinderfräulein, das ich hatte, als ich klein war, und die viel schöneren Kleider und die elektrische Eisenbahn. Die Jüngsten, die einzigen, die noch keine verlorenen Jahre empfinden können, werden das leichteste Gepäck zu tragen haben. Keine wehmütige Erinnerung wird sie belasten, denn sie werden das Märchen vom Urgroßvater, der an der Wiege den Lebensweg des Kindes festlegte, einfach nicht glauben. Sie haben die Gefährdung und Kargheit mit der Muttermilch eingesogen — das ist eine gute Lebensrüstung. Dürfen wir hoffen, daß sie, wenn sie dereinst die Zügel ergreifen, das simple, nackte Leben so lieben werden, daß sie vernünftiger und nüchterner regieren, oder müssen wir fürchten, daß die Gehärteten vom Balast behaglicher Erinnerungen Betreten ähnlich zu fanatischen oder stumpfen Todes- und Lebensverächtern werden, wie wir es im letzten Krieg erlebt haben? Werden sie den Käfig unserer Zeit, der uns die verlorenen Jahre beschert hat, so bedrückend finden wie wir; werden sie ihn

sprengen — oder werden sie seine Gitter gar nicht mehr wahrnehmen?

Zwischen Hoffnung und Skepsis orakeln wir, die schon Beraubten, um die Zukunft, nicht weil wir wähen, Unwiederbringliches einzubringen. Aber noch immer haben wir Augen, um zu sehen, wie die Sonne das Leben vergoldet, und Ohren, um die „Zauberflöte“ und Bruckners Achte zu hören. Noch immer gibt es die Liebe der Mütter und die großen staunenden Augen der Kinder. Wir haben, trotz allen verlorenen Jahren, noch viel mehr zu verlieren.

### Kunst und Wissenschaft

Die evangelische Akademie Bad Boll veranstaltet in der Zeit vom 28. April bis zum 3. Mai ein Gespräch, zu dem Buchhändler und Verleger „ohne Rücksicht auf ihren geistigen und religiösen Standpunkt“ eingeladen werden. Landesbischof D. Dr. Haug begründete die Notwendigkeit dieser Zusammenkunft mit der Feststellung, daß eine Auseinandersetzung mit gewissen Grundfragen der christlichen Botschaft unerlässlich sei.

Nach dem Erfolg der deutschen Buchausstellung in der Schweiz wird der deutsche Buchhandel im Herbst 1950 eine Ausstellung deutscher Bücher in den Vereinigten Staaten veranstalten.

Eine kritische Gesamtausgabe der Werke Kierkegaards wird im Verlag Jakob Hegner in Köln und im Summa-Verlag zu Oplen (Schweiz) vorbereitet. Die Gesamtleitung der Herausgabe, für die auch die Übersetzungen Theodor Höckers zur Verfügung stehen, hat Professor Dr. Walter Rest von der pädagogischen Akademie Emsdetten übernommen.

Die bayerische Akademie der schönen Künste, die zum erstenmal seit ihrem Bestehen Preise verliehen hat, sprach für 1950 den Kunstpreis dem Bildhauer Toni Rüchel, den Literaturpreis dem Schriftsteller Friedrich Georg Jünger, und den Musikpreis dem Komponisten Karl Amadeus Hartmann zu.

Der Direktor des zoologischen Museums und des zoologischen Staatssinstituts in Hamburg, Professor Dr. Bernhard Klatt, vollendete sein 85. Lebensjahr. Klatt ist Herausgeber des „Zoologischen Anzeigers“ und durch zahlreiche Publikationen, darunter ein Handbuch der Naturwissenschaften, hervorgetreten.



# Der aktuelle Sportbericht

## Ostern mit reichhaltigem Programm

Mannschaften aus der Schweiz, Skandinavien, Spanien und anderen Ländern zu Gast — Auch die Meisterschaftskämpfe ruhen nicht

An Karfreitag und über die Osterfeiertage herrschte im gesamten Bundesgebiet lebhafter Spielverkehr, der eine besondere Note durch die Gastspiele zahlreicher ausländischer Mannschaften erhielt. Gäste aus der Schweiz, Skandinavien, Spanien und anderen Ländern maßten mit wechselnden Erfolgen ihr Können mit deutschen Mannschaften. Darüber hinaus fanden die Punktspiele um die Meisterschaft kaum Unterbrechung. In der Zonenliga Süd wurde zwar nicht mit vollem Programm gespielt, aber immerhin fanden einige Treffen statt, die das Bild weiter abrundeten. Reutlingen war spielfrei, so hatte es Singen und Tübingen in der Hand, durch Erfolge dichtauf zu bleiben. Aber nur Tübingen siegte klar über Hechingen mit 4:0, das weiterhin hoffnungslos am Tabellenende liegt. Singen gab an den FC 04 Freiburg einen wichtigen Punkt ab. Ebingen blieb durch das Unentschieden gegen Trossingen punktgleich. Überraschend hoch fiel der Sieg des FC 04 Freiburg gegen Villingen aus: Schwenningen und Friedrichshafen trennten sich unentschieden. Sie bilden nun mit Hechingen das Dreigestirn am Tabellenende.

### Kickers Stuttgarts Schicksal besiegelt

Die Fühler Kleeblätler importierten den 20.000 in Mannheim-Waldhof in einem meisterhaften Spiel. Daß ihnen in der letzten Minute der 2:2-Ausgleich gelang, ließ die Begeisterung der Zuschauer in Enttäuschung umschlagen und die Schiedsrichter Bernbeck-Frankfurt mußte als Prügelknecht herhalten. Und dies, obwohl Bernbeck in seinen letzten Spielen überall nur beste Kritiken erhalten hatte. Schadens Führungstreffer gleich Herbold durch Eltmeyer aus und nach dem erneuten Treffer von Hölzer sah es nach einem Überraschungserfolg der Waldhöfer aus, ehe Hoffmann kurz vor dem Ende eine Ecke für Fühler zum Gleichstand verwertete. Ebenfalls unentschieden (0:0) spielte der VfB Stuttgart in Schweinfurt und behauptete seine günstige Position, da zu gleicher Zeit die Offenbacher Kickers bei Bayern München 2:3 unterlagen. Auch in München gab es ausgezeichnete Leistungen zu sehen. Den Bayerntriftern von Bachl und Metz stellte Buhtz zwei für Offenbach entgegen. In hartnäckigen Ringen glückte Bachl das siegbringende Tor. Am Tabellenende erfüllt sich das Schicksal der Stuttgarter Kickers, die bei Schwaben Augsburg 0:1 unterlagen. Das Pech, das die

### Haben Sie richtig getippt?

| Württembg.-Baden | Bayern | Rheinland-Pfalz |
|------------------|--------|-----------------|
| 1                | 2      | 0               |
| 2                | 1      | 2               |
| 3                | 1      | 0               |
| 4                | 1      | 1               |
| 5                | 1      | 0               |
| 6                | 2      | 1               |
| 7                | 0      | 0               |
| 8                | 0      | 1               |
| 9                | 2      | 0               |
| 10               | 0      | 1               |
| 11               | —      | 1               |
| 12               | 1      | 0               |
| 13               | 1      | —               |
| 14               | 0      | —               |

### Sport-Toto Rheinland-Pfalz

Der Sport-Toto Rheinland-Pfalz hatte am 34. Wettbewerbs (9.-10. 4.) einen Gesamterfolg von rund 1.400.000 DM zu verzeichnen. Davon entfallen auf den Kleintip rund 144.000 DM. Die Gewinnsumme beträgt in jedem Rang der Normalreihe je 210.000 DM. Für den Kleintip kommen 7.000 DM zu Ausschüttung. Gewinner des 11. Eigenheimes wurde Heinrich Lutz (Landau), während der 23. Volkswagen an Maria Franzen, Minheim bei Wittlich fiel.

## 50 Schwimmer fahren nach Wien

Verpflichtung der Olympia-Anwärter — Klein besser als Europarekord

Eine würdige Olympia-Verpflichtung nahm anlässlich seines Verbandstages in Schwäbisch-Gmünd (in Württemberg) der Deutsche Schwimm-Verband am Ostermontag vor. In der Stadthalle legte der Sekretär des Nationalen Olympischen Komitees, Professor Dr. Diem, der Direktor der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Köln, die Aufgaben der deutschen Spitzensportler generell fest. „Wir deutschen Schwimmer geloben...“ In neuen blauen Olympia-Trainingsanzügen sprachen dann für die gesamte deutsche Schwimmjugend: Herbert Klein (München), Heinz Günther Lehmann (Braunschweig), Gertrud Herrbrück (Pirmasens) und Christl Claassen (Krefeld) folgenden Gelöbnis: „Wir deutschen Schwimmerinnen und Schwimmer, Wasserballer und Springer geloben dem Deutschen Schwimmverband, in Sieg und Niederlage faire Sportleute zu sein, nach sportlichen Regeln zu leben und unsere ganze Kraft für die Steigerung unserer Leistung einzusetzen.“ — Dieses Gelöbnis ist besonders wertvoll im Hinblick auf die Europameisterschaften in Wien, zu denen der DSV eine Expedition von 50 Köpfen mit Reise-Omnibus entsenden wird. Fünf Tage Lehrgang nach den Deutschen Meisterschaften am 13. August in Göttingen geben den letzten Schliff.

Klein auf 16-m-Bahn besser als Europarekord „Gemischte Wettbewerbe“ gab es auf der auf 16,66 m verkürzten Bahn des Gmünder Hallenbades. Die dreifache deutsche Meisterin Gertrud Herrbrück-Pirmasens gab dabei über 100-m-Rücken in 1:15,3 ihrer männlichen Konkurrenz, Hans Richter-Gmünd (1:15,8) das Nachsehen. Nur gegenmisch schwimmt keine Frau, rief uns dann Europarekordmann Herbert Klein zu, bevor er über 200-

Stuttgarter Kickers seit Wochen verfolgt, blieb ihnen auch hier treu. Der seit bald einjähriger Pause mitwirkende Torhüter Matheis wurde in der 65. Minute erneut verletzt. Für ihn mußte Oswald ins Tor gehen. So wirkte sich der erneute Einsatz von Langjahr und Herberger nicht wie erwartet aus und drei Minuten vor Schluß fielen durch ein Eckballtor von Grünsteudel zwei schwerwiegende Punkte an die Augsburger Schwaben.

Das Fußballspiel West- gegen Norddeutschland wird am 14. Mai in Köln stattfinden. Auf Düsseldorf wurde verzichtet, weil die Stadt nicht das erwartete Entgegenkommen zeigte.

Herberger schult badischen Fußball-Nachwuchs In der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni findet in Freiburg für die südbadischen Nachwuchsspieler ein Fußball-Lehrgang unter Leitung von Bundestrainer Sepp Herberger statt.

### Spruchkammerurteile der Zonenliga Süd

Nach einem Beschluß der Spruchkammer wird das am 23. 11. 1949 ausgetragene Meisterschaftsspiel zwischen dem SV Hechingen und dem FC 04 Singen (3:3) annulliert und neu angesetzt. Als Begründung wird angeführt, daß die durch den SV Hechingen erwirkte Spielgenehmigung für den Spieler Langjahr, der zu jenem Zeitpunkt vertraglich beim FC

VfL Schwenningen — VfB Friedrichshafen 1:1 (0:1)

In Schwenningen gab es ein sehr hartes Spiel, das von der Platzföhn in der ersten Halbzeit überlagert wurde. Die Gäste wurden mit 4:0 noch recht billig bedient, denn die Platzbesitzer waren in der zweiten Spielhälfte deutlich überlegen. Hechingen mußte sich in dieser Periode völlig auf die Verteidigung beschränken. Die Tübingen spielten mit mehrfachem Ersatz, der sich gut in das Mannschaftsgefüge einfügte. Die fair und eifrig kämpfende Gastmannschaft kam gegen die Technik und das rationale Spiel der Tübingen in keiner Phase auf.

SV Trossingen — FC 04 Ebingen 2:2 (1:2)

In einem Kampf auf Eiegen und Brechen, der vor allem von den Ebingern sehr robust und mit dem Einsatz aller Mittel geführt wurde, gab es in Trossingen ein gerechtes Unentschieden. Starker Wind beeinträchtigte das Spiel in hohem Maße, so daß ein flüssiger Ablauf des Kampfes nicht zustande kam. Immerhin konnten die Trossinger, in der ersten Spielhälfte gegen den Wind spielend, mehr überzeugen als die Ebingen, die es nicht verstanden, den Wind als Bundesgenossen entsprechend auszunutzen. Die Platzföhn ging durch aus verdient in der 10. Minute in Führung. Den Ausgleich erzielten die Gäste in der 35. Minute durch einen Straßstoß, den Wäsche aus 35 Metern einschob. Kurz vor der Pause gab es ebenfalls aus einem Straßstoß den zweiten Treffer für die Ebingen. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen einer eindeutigen Überlegenheit der Trossinger, deren Sturm aber zu aufgeregt spielte, um gegen die mit der ganzen Mannschaft verteidigenden Ebingen zum Erfolg zu kommen. Erst sieben Minuten vor Schluß gelang dann Weißhaar der Ausgleich, nachdem kurz zuvor Gärtner II von Ebingen wegen Taktikkeit an einem Trossinger Spieler vom Platz verwiesen wurde.

FC 04 Singen — Freiburger FC 0:0

Das Unentschieden wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht, die zwar mehrfach Gelegenheiten hatten, ihre zahlreichen Torchancen in Treffer umzuwandeln, doch immer wieder an den vorzüglichen Abwehrreihen scheiterten. Im ersten Spielabschnitt, als die Freiburger mit dem starken Rückenwind operierten, sah es keineswegs nach einer Punkteteilung aus. Mit zügigen Angriffen setzten sich die FC-Stürmer immer wieder gut in Szene, doch erwiesen sich zu diesem Zeitpunkt die Villingen Abwehrreihen als unüberwindlich. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild zugunsten der Platzbesitzer, die nun vornehmlich mit schnellen Angriffen und überbrückten Flankenläufen gefährlich werden konnten, ohne aber die ausgezeichnet funktionierende Deckung der Gäste entscheidend auszuspielen zu können. Der ausgezeichnete Schiedsrichter Fritz (Og-

08 Villingen verpflichtet war, ungünstig sei. — Die Spieler H. Rittweiler (Lahr), Höhn und Oswald (beide ASV Ebingen) wurden wegen Taktikkeit im Spiel Ebingen — Lahr am 12. Februar bis einschl. 12. April gesperrt. — Eugen Pfister (SV Hechingen) wurde wegen Schiedsrichterbeleidigung bis einschl. 11. April vom Spielverkehre ausgeschlossen. — Wegen Taktikkeit im Spiel gegen den SV Kuppenheim wurde gegen den Hechinger Torhüter Sickinger Spielsperre bis einschl. 19. Mai verhängt. — Der Lahrer Verteidiger Gerhard Rittweiler wurde ebenfalls wegen Taktikkeit bis einschl. 16. April gesperrt.

### Wer wird deutscher Waldlaufmeister?

Nach den Landesmeisterschaften im Waldlauf hat man einen Überblick über das Feld der Hauptgegner des Deutschen Meisters Otto Eitel, der am 23. April in München seinen Titel verteidigen will. Landesmeister wurden: Bayern: Kaindl (München); Baden: Rimek (ASV Nordrach); Berlin: Steller (Charlottenburg); Bremen: Schiffer (Werder Bremen); Hamburg: Kruczycki (Hamburg); Württemberg: O. Eitel (Eßlingen); Hessen: Farnung (Friedberg); Schleswig-H.: Warnemünde (Pinneberg); Ostzone: Schörock (KTV Wittenberg). Otto Eitel will mit Güde und Bolzhäusen den Deutschen Mannschaftsmeister 1947-49, TSV 1860 München, entthronen. SC Charlottenburg, Werder Bremen, KTV Karlsruhe, Viktoria Hamburg, Phoenix Lübeck u. a. könnten weitere Bewerber um den Meistertitel sein.

## Spiele der Zonenliga Süd

gersheim hatte bei der fairen Spielweise beider Mannschaften ein leichtes Amt.

SV Tübingen — SV Hechingen 4:0 (1:5)

In dem am Gründonnerstag vorverlegten Spiel siegte Tübingen erwartungsgemäß glatt über den Tabellenletzten. Die Gäste wurden mit 4:0 noch recht billig bedient, denn die Platzbesitzer waren in der zweiten Spielhälfte deutlich überlegen. Hechingen mußte sich in dieser Periode völlig auf die Verteidigung beschränken. Die Tübingen spielten mit mehrfachem Ersatz, der sich gut in das Mannschaftsgefüge einfügte. Die fair und eifrig kämpfende Gastmannschaft kam gegen die Technik und das rationale Spiel der Tübingen in keiner Phase auf.

Sportclub Freiburg — FC Villingen 5:2 (3:1)

Das Spiel endete mit einem überraschend hohen Sieg des Freiburg. Die Villingen waren allerdings keine drei Tore schlechter. Sie waren in der ersten Halbzeit der zweiten Halbzeit sogar leicht überlegen, ihr Sturm arbeitete jedoch ohne jeden Zusammenhang. Außerdem schienen die Gäste vom Pech verfolgt. Nach dem Schiedsrichter Baas, Offenbach, in der 22. Minute einen zu harten Elfmeter für Freiburg verhängte, den Tritschler verwandelte, schoß der Villingen Verteidiger Huber in der 42. Minute beim 2:1-Stand ein Eigentor. Auch sonst hatten die Villingen kein Glück. Sie hätten gut zwei Tore mehr schießen können. Beide Mannschaften boten keine überragende Leistungen.

### Südwestdeutsche Handballmeisterschaft

SSV Reutlingen — TuS Schutterwald 8:10 Im ersten Heimspiel um die Meisterschaft der französischen Zone unterlag Reutlingen dem südbadischen Meister Schutterwald knapp mit 8:10. Allenfalls ist der Sieg der Schutterwälder durchaus verdient, denn die Südbadener zeigten ein ausgezeichnetes Stürmspiel und waren vor allem viel schneller als die Reutlinger, die gegenüber den Punktspielen schwer nachgelassen ließen. Vor allem ließ die Deckung der Platzföhn zu wünschen übrig. Die meisten Tore der Schutterwälder resultierten aus Deckungsfehlern der Reutlinger Verteidigung. Die Schutterwälder warteten mit einer vorzüglichen Gesamtleistung auf.

### Verträge für den 7. Mal einwandfrei

Die Mannheimer Veranstalter des für den 7. Mal in Mannheim geplanten Schwergewichts-Boxkampfes zwischen Joe Walcott und Hein ten Hoff legten am Freitag dem Präsidenten des Bundes deutscher Berufsboxer, Erich Döring, (Remagen), die Verträge zur Einsichtnahme vor. Döring erklärte, daß die Schriftstücke zu keinerlei Beanstandungen Anlaß geben.

## Deutsche Tischtennis-Jugendmeisterschaften

Vertreter Bayerns in Front

Unter Teilnahme von rund 40 männlichen und 80 weiblichen Nachwuchsspielern wurden am Ostermontag in Speyer die deutschen Jugend-Tischtennis-Meisterschaften abgeschlossen, die ein eindeutiges Übergewicht der Bayern zeigten. Die Ostzone hatte trotz der Einladung keine Vertreter entsandt. Während die Entscheidung im Einzel-Endkampf bei der männlichen Jugend hart umstritten war, war das Endspiel im Einzelwettbewerb der weiblichen Jugend eine eindeutige Angelegenheit.

Zu zweifachen Siegerehren kamen jeweils die Einzelsieger, die auch bei den Endkämpfen in den Doppelspielen siegreich blieben.

Die Titelträger: männl. Jugend: Einzel: 1. Hans Rockmeier (Landshut), 2. Konrad Freundorfer (Freising), Doppel: 1. Rockmeier/Freundorfer (Landshut/Freising), Weibl. Jugend: Einzel: 1. Ursel Eickhoff (Sulingen), 2. Hannelore Walz (Bonn), Doppel: 1. Eickhoff/Pannwitz (Niedersachsen).

Die Teilnehmer traten außerdem in Ländervergleichskämpfen an, die folgende Platzierung brachten: männl. Jugend: 1. Bayern, 2. Baden, 3. Nordrhein-Westfalen, Weibl. Jugend: 1. Nordrhein-Westfalen, 2. Niedersachsen, 3. Baden und Hamburg.

### England Sieger im Rollhockeyturnier

England beendete das Rollhockeyturnier in Montevideo am Sonntag ungeschlagen und holte sich mit 14 Punkten vor Portugal (12 Punkte) den Sieg. Es folgten in der Gesamtwertung Italien, Spanien,

## Fußball an Karfreitag und Ostern

Zonenliga Süd: SV Tübingen SV Hechingen 4:0; FC 04 Singen — Freiburger FC 0:0; FC 04 Singen gegen ASV Ebingen 2:2; FC Lahr — FC Kuppenheim verlegt; FC 04 Rastatt — SSV Reutlingen ausgefallen; VfL Schwenningen — SG Friedrichshafen 1:1.

Oberliga Süd: FSV Frankfurt — FC Augsburg 3:1; SV Waldhof — SpVgg Fürth 2:2; 1. FC Nürnberg gegen VfB Mühlburg 2:4; Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart 0:0; Bayern München — Offenbacher Kickers 2:2; Schwaben Augsburg — Stuttgarter Kickers 1:0; 1860 München — Eintracht Frankfurt 3:0.

Oberliga West: Preußen Münster — Borussia Dortmund 2:2; Schalke 04 — FC Köln 1:2; Preußen Delbrück — Rot-Weiß Oberhausen 2:1; Duisburger 08 — Vohwinkel 0:1; Hamborn 07 — Duisburger SV 3:1; Rot-Weiß Essen — SpVgg Erkenschwick 3:0; Arminia Bielefeld — Aachen 0:1; Concordia Hamburg — Bremer SV 4:2; Harburger TB — Bremerhaven 0:1; St. Pauli — Göttingen 0:4.

Oberliga Nord: Holstein Kiel — St. Pauli 2:3; VfB Oldenburg — Eintracht Braunschweig 3:1; VfL Osnabrück — Harburger TB 7:0; Werder Bremen — Arminia Hannover 4:1.

Zonenliga Nord: Mainz 05 — 1. FC Kaiserslautern 0:2; FK Pirmasens — SpVgg Weisenau 5:2; Phoenix Ludwigshafen — Wormatia Worms 2:2; VfR Kaiserslautern — VfR Kirm 2:1; TuS Neudorf gegen ASV Landau 5:1; Eintracht Trier — VfL Neustadt 5:1; SpVg Andernach — ASV Oppau 2:1 (Karfreitag).

Zonenliga Nord (Ostern): Wormatia Worms gegen 1. FC Kaiserslautern 1:1; ASV Oppau — FC Engers 1:4; SpVgg Andernach — VfL Neustadt 3:1; SpVgg Weisenau — VfR Kirm 6:2; ASV Landau — FSV Trier-Kürenz 4:1; TuS Neudorf — Phoenix Ludwigshafen 6:0; VfR Kaiserslautern — Eintr. Trier 2:2; Pirmasens 0:3 — Mainz 05 3:0.

Freundschaftsspiele: 1860 München — FC Zürich 1:1; Stuttgarter SC — FC Aarau 3:2; VfB Stuttgart gegen FC Real Valladolid 2:3; Eintracht Braunschweig — Chaux-de-Fonds 3:0; Holstein Kiel gegen Adyda Berg 2:2; Fortuna Düsseldorf — Viktoria Wien 2:0; Rot-Weiß Essen — Casablanca 5:1; SpVgg Offenbach — FC Zürich 5:1; Borussia Dortmund gegen Belenenses Lissabon 1:2; Bonner FV — Caetano Schaffhausen 2:3; VfL Witten — Kenty Lindeking 3:1; Duisburger SV — Union Oberschöneweide Berlin 0:1; SSV Wuppertal — Vohwinkel 0:3; Meidericher SV — Preußen Delbrück 1:0; Wannepfickel — Erkenschwick 2:3; Bad Kreuznach gegen FC Augsburg 1:3; SF Weingarten — St. Gallen 3:1; VfL Konstanz — FC Austria Lustenau 2:3.

Weitere Freundschaftsspiele: SC B.-Baden gegen SpVgg Fürth (verstärkte Oberliga-Reserve) 4:1; FC Radolfzell — Freiburger FC 1:3; FC 04 Singen gegen FC Kreuzlingen (Schweiz) 5:2; VfR Sulz gegen VfL Schwenningen 1:3; FC 04 Ebingen gegen Phoenix Karlsruhe 4:3; VfL Konstanz — FC Brühl (Schweiz) 3:1; SV Tübingen — Kickers Offenbach 1:8.

Handballmeisterschaft Südwest: Grün-Weiß Obermündig — SpVgg Fürth 11:4; SSV Reutlingen gegen TuS Schutterwald 8:10.

## Unser Tabellenspiegel

| Zonenliga Süd:     | 25 | 20 | 2  | 3  | 68:26  | 42 |
|--------------------|----|----|----|----|--------|----|
| SSV Reutlingen     | 25 | 20 | 2  | 3  | 68:26  | 42 |
| FC Singen          | 24 | 17 | 3  | 6  | 53:26  | 37 |
| SV Tübingen        | 24 | 15 | 5  | 4  | 58:27  | 35 |
| Freiburger FC      | 23 | 12 | 8  | 5  | 54:29  | 32 |
| FC 04 Ebingen      | 23 | 13 | 6  | 7  | 41:35  | 32 |
| SV Kuppenheim      | 23 | 12 | 5  | 8  | 55:28  | 29 |
| VfL Konstanz       | 24 | 11 | 5  | 8  | 49:31  | 27 |
| FC 04 Rastatt      | 24 | 10 | 7  | 7  | 48:38  | 27 |
| FC Lahr            | 27 | 11 | 3  | 13 | 43:50  | 25 |
| Offenburger SV     | 25 | 7  | 8  | 10 | 29:39  | 23 |
| FC Villingen       | 25 | 9  | 13 | 4  | 45:49  | 21 |
| SG Friedrichshafen | 26 | 9  | 4  | 14 | 30:55  | 20 |
| FTSC Freiburg      | 24 | 6  | 4  | 14 | 48:37  | 16 |
| VfL Schwenningen   | 24 | 6  | 4  | 14 | 44:56  | 16 |
| Sp Vgg Trossingen  | 25 | 5  | 5  | 15 | 36:50  | 15 |
| SV Hechingen       | 26 | 2  | 22 | 2  | 27:100 | 8  |

| Oberliga Süd:       |    |    |    |    |       |    |
|---------------------|----|----|----|----|-------|----|
| SpVgg Fürth         | 25 | 15 | 6  | 4  | 64:33 | 36 |
| VfB Stuttgart       | 25 | 12 | 8  | 5  | 42:32 | 32 |
| VfR Mannheim        | 26 | 12 | 6  | 3  | 52:37 | 30 |
| SV Waldhof          | 26 | 9  | 11 | 6  | 48:46 | 29 |
| München 1860        | 25 | 12 | 2  | 10 | 41:33 | 28 |
| FSV Frankfurt       | 25 | 10 | 8  | 7  | 34:29 | 28 |
| Offenbacher Kickers | 25 | 10 | 7  | 8  | 49:45 | 27 |
| VfB Mühlburg        | 26 | 9  | 8  | 9  | 36:37 | 26 |
| BC Augsburg         | 25 | 9  | 6  | 10 | 45:59 | 24 |
| Eintracht Frankfurt | 26 | 8  | 8  | 10 | 42:46 | 24 |
| 1. FC Nürnberg      | 25 | 8  | 7  | 10 | 40:36 | 23 |
| Bayern München      | 25 | 10 | 12 | 4  | 49:58 | 22 |
| 1. FC Schweinfurt   | 26 | 7  | 8  | 11 | 32:34 | 22 |
| Schwaben Augsburg   | 26 | 8  | 4  | 14 | 32:56 | 20 |
| Jahn Regensburg     | 26 | 7  | 5  | 14 | 44:57 | 19 |
| Stuttgarter Kickers | 26 | 4  | 9  | 13 | 42:57 | 17 |

### War Ihnen schon bekannt...?

... daß an einem Tischtennisturnier, das die französische Tageszeitung „L'Intransigent“ veranstaltete, die Rekordzahl von 25.000 Spielern teilnahm? Es handelte sich durchweg um Anfänger im Ping-Pong, die nicht zu den in 1800 Clubs organisierten 15.000 Spielern gehörten.

... daß Kekkonen, der neue Ministerpräsident von Finnland ein glänzender Hochspringer ist? In seiner besten Zeit übersprang er 1,85 Meter und noch 1933 als 45-Jähriger holte er sich die finnische Hochsprungmeisterschaft der Veteranen mit 1,65 Meter.

... daß der Ansgar des Pariser Sportpalastes, Georges Berretrot, unglücklich ist, daß wieder einmal die für ihn so lukrative Hallen-Saison zu Ende ging? Berretrot ist in Paris der „Herr Lockermacher“ von Prämien bei Sechstagerennen, Boxkämpfen, Eisrevuen usw., die er auch akustisch und werbemäßig unterhält. Von den Gewinnern der Prämien aber zieht er erst einmal zehn Prozent Anteil ein, so daß z. B. der Holländer Schulte nach Erspürten eines 2000-DM-Preizes erst einmal 200 DM an Herrn Berretrot zahlen mußte, ehe er die Prämie erhielt.



## Ostertage — ein wenig verregnet

Die Ostertage sind vorüber. Es kam alles anders, als es der Wettermann vorausgesagt hatte und als es optimistische Leute, die auf die Wetterregel im Volksmund „Freitagswetter — Sonntagswetter“ schwören, meinten. Der April ist nun einmal ein wetterwendischer Monat, wie wir es noch in unserer Osterspize feststellten. Er hat seine Launen und macht mit ihnen auch nicht vor Ostern halt. Wenn wanderlustige Leute mit hochfliegenden Wanderplänen am frühen Ostersonntag noch mit einem Blick zum Himmel zuversichtlich sein mochten, so waren sie schon bald eines anderen belehrt. Der schöne Freitag, und der nicht minder schöne Samstag mit dem trügerischen Abendrot, hatten entschieden zuviel versprochen. Eine niedere Wolkendecke zog heran. Es fieselte, es rieselte, es tröpfelte, es regnete in schrägen Regenschauern, die der Nordwind gegen Süden trieb. Zwischendurch hellte es sich einmal auf. Die Sonne blitzte zwischen Blütenträumen. Aber nur kurze Zeit.

Waren sie uns darum verdorben? Nun, der Osterhase wurde von den Kindern deswegen trotzdem mit hellen Mienen „gejagt“. Und wie! Die Schokoladengeschäfte konnten noch am Karsamstag davon ein Lied singen, in welchen Mengen der gefiederte Befruchtener Osterhase einkaufte! Eier wurden auf dem Frühmarkt in rauen Mengen verkauft. Für 19 Dpf. das Stück. An den Ständen ging es vielfach wie vor Jahren zu, als die Eier noch seltener zu bekommen waren. Es erwies sich aber, daß sie deswegen in der Stadt längst nicht ausverkauft waren. Abends konnte man sie in manchen Läden noch billiger haben, als auf dem Markt. Insgesamt dürften auch etliche Mengen Osterierfarbe aus den Geschäften unter die Leute gekommen sein. Es gab auch eine neuartige Kleisterfarbe in diesem Jahr, von der der Ostertage-Chronist ein Lied singen kann. Bei jeder zweiten Begegnung mit einem Bekannten wird er von der Frage überrascht, wie er zu diesen marmorierten Händen gekommen sei. Natürlich, man war der Gehilfe des Osterhasen! Ganz ohne Zweifel, die Farbe ist echt und dauerhaft und eignet sich ausgezeichnet für Osterer. Leider aber nicht für Hände...

Wenn die Kleinsten ihren stattlichen Hasen jagten und ihn stolz herum zeigen konnten, die „Großen“ konnten dies leider wegen des mißmutigen Wetters nicht. Wir meinen hier die „Osterüberraschungen“ in Form von hübschen kecken Frühlingshütchen, eleganten Frühjahrmänteln, duftigen Frühlingskleidern, mit denen die Damen in der Regel die repräsentative Osterparade bestreiten. Wie wir hören, war das diesbezügliche Ostergeschäft nicht schlecht. Vor allem war ein guter Schuhverkauf vor den Festtagen zu verzeichnen. Wenn man nun alle diese schönen Sachen wegen des Wetters leider nicht so ausgiebig zeigen konnte, zu einer kleinen Osterparade reichte es immer noch. Es war eine recht stattliche Zahl von Offenburgern, die sich zu dem schönen Stadtkonzert der Stadtkapelle in den Réeanlagen eingefunden hatten. Sportbegeisterte Damen konnten ihre Frühlingsüberraschungen für kurze Zeit auch auf der Stegerrasse präsentieren. Aber wer hätte hier ein sonderliches Auge für solche Dinge gehabt, wo es vor allem für die Herren der Schöpfung um weit wichtigere Dinge ging. Das Wesentliche für sie war, daß Offenburg gewonnen hat.

Es waren mehr oder weniger richtige Pendel-Ostertage, die wir hinter uns haben. Wenn es sich aufhellte, pendelten wir ein wenig ins Freie, immer ein wenig mit dem Blick auf Deckung. Die fand sich für manchen in einer der gemühtlichen Gaststätten, in denen man gemächlich sein Glas Wein oder Bier trank. Natürlich kam die Frage nach dem Wetter aufs Tapet. Sachlich, ironisch oder auch lakonisch stellte man fest: Ostertage — ein wenig verregnet....!

## Schon wieder ein Einbruch

In der Nacht vom Ostersonntag auf Ostermontag brachen unbekannte Täter in die Park- und Stadthalle-Lichtspiele ein, ohne jedoch irgendwelche besondere Werte zu erbeuten. Die Täter waren von den Stadthalle-Lichtspielen über den an der Rückfront befindlichen Balkon in das Büro eingedrungen, nachdem sie sachgemäß die Scheibe der Tür ausgehoben hatten. Sie erbrachen Schränke, Regale und Schreibtische, versuchten auch das Safe im Privatbüro der Besitzerin der Lichtspiele zu erbrechen, was ihnen aber mißlang. Wie der Geschäftsführer der Lichtspiele erklärte, vermutet man, daß die Einbrecher sich nach der letzten Vorstellung am Sonntag einschließen ließen. Die Ermittlungen sind im Gange.

## Was das Kino bringt

„Das Heilige Jahr“ I. Teil: Porta Santa öffnet. Dieser Film gibt Gelegenheit, wenigstens auf der Leinwand wichtige Stadien des Heiligen Jahres mitzuerleben. Er wird in verschiedenen Sondervorstellungen nur Mittwoch und Donnerstag jeweils um 15.30, 18 und 20.30 Uhr im Park vorgeführt. — „La Habanera“, In der Stadthalle nur Mittwoch 18 und 20.30 und Donnerstag nur 18 Uhr. „La Habanera“ mit Zarah Leander.

## Missa-Aufführung nach 200 Jahren

Der Kirchenchor von Heilig-Kreuz sang ein Werk des südbarocken Meisters Meinrad Spieß

Am Ostersonntag führte Josef M. Fasbender mit seinem Kirchenchor von Heilig Kreuz die Missa brevis in e-moll des Südbarock-Meisters Meinrad Spieß auf. Das Werk galt, wie wir bereits in unserer Ankündigung mitteilten, bis noch vor kurzer Zeit als verschollen. Es ist eine Ausgrabung des Musikwissenschaftlers Alfred Goldmann, der an einer Biographie von Meinrad Spieß arbeitet und im Münchener Hauptstaatsarchiv eine Reihe bisher unbekannter Dokumente über den Komponisten gefunden hat. Wenn bisherige Aufführungen von einzelnen Werken am Rundfunk Stuttgart und München als günstiges Vorzeichen gewertet werden können, so steht eine Renaissance des Komponisten bevor, die unseres Erachtens zwar nicht der Neuentdeckung einer musiksöpferischen Erscheinung wie sie etwa die Zeitgenossen Joh. Seb. Bach oder Händel darstellen, entspricht, die aber doch auch eine interessante Bereicherung unseres Musiklebens aus der Stillepoche des Barocks bedeutet.

Wer war Meinrad Spieß? In einem gewöhnlichen Lexikon sucht man vergeblich nach seinem Namen. Spieß wurde 1683 in Honsolgen im Allgäu als Sohn eines Lehrers und Organisten geboren und starb im Jahre 1761. Er war also zwei Jahre älter als Händel und achtzehn Jahre jünger als Bach. Nach Mitteilungen des Musik-Lexikons von Riemann wurde Spieß 1702 in das Benediktinerstift Yrsee aufgenommen. Der musikliebende Abt erkannte die musikalische Begabung von Meinrad Spieß und ließ ihm bei dem Münchener Hofkapellmeister Bernabei eine gründliche Ausbildung zuteil werden. 1712 wurde er zum Musikdirektor des Freien Reichsstiftes berufen. Er bekleidete dieses Amt bis zum Jahre 1750. Vom Jahre 1713 an entstanden Kompositionen von Messen, Psalmen und Motetten und andere geistliche Chorwerke. Er schrieb auch zwölf Triosonaten für Violinen, Cello und Orgel. Mit 24 seiner berühmtesten Zeitgenossen durfte er die Auszeichnung teilen, als Mitglied der „Correspondierenden Societät der musikalischen Wissenschaften in Deutschland“ anzugehören. Hier fand er Gelegenheit zu fruchtbarem Gedankenaustausch u. a. mit Leopold Mozart, dem Vater von Wolfgang Amadeus Mozart. Sein Name wurde zu seiner Zeit durch den 1745 erschienenen „Traktatus musicus“, einem Lehrbuch der Komposition, bekannt. Soweit das Biographische.

Wie es schon die Bezeichnung Missa brevis darthut, handelt es sich bei dem Spießschen Werk, das der Kirchenchor von Heilig Kreuz aufführte, um eine „kurze“ Messe. Es gibt keine breit gebauten, umfangreichen Sätze. Ihre Anlage weist vielmehr auf eine liturgisch-praktische Bestimmung, auf die Gebrauchsmesse hin. Hier mag der Priester im Komponisten mitbestimmt haben, der den Fortgang der heiligen Handlung nicht durch allzu intensive künstlerische Aufenthalte beeinträchtigt sehen möchte. Bei den meisten und vor allem den späteren Messen anderer Meister liegen musikalisch-gedankliche Schwergewichte auf dem Gloria und beim Credo. Bei Spieß verschieben sich diese gleichsam. So wird bei ihm beispielsweise das Sanctus zu einer Art Credo. Das Gloria ist mit seinem dreimaligen fliehenden Misere fast ein vorausgenommenes Agnus dei, während dies, wenigstens anfänglich, nahezu hymnisch wirkt. Die musikalische Sprache der

Messe ist zwar nicht ohne Ansprüche, aber doch in ihrem Grundcharakter schlicht und unkompliziert. Es ist interessant, wie sich in ihr eine Mischung von barockem und zugleich späterem klassischem, von polyphonem und homophonem Ausdruck feststellen läßt. Der motettische Überschwang, ein Zeitkind jener Tage, ist auf ein begrenztes Maß beschnitten, das einem zeitgeschichtlich späteren Empfinden entgegen kommt. So schlicht auch nun diese Aussage ist, sie ist zugleich in vielem von einer frommen Innigkeit und Gefühlstiefe. Wenn auch der Gesamteindruck des Werkes nicht als überwältigend stark bezeichnet werden kann, so wird das Werk in seiner Wirkung durch sie doch in eine echte Erlebnissphäre gerückt.

Die Aufführung bleibt ungeachtet aller Einwände ein Verdienst von Josef M. Fasbender. Das mutige Eintreten für einen Komponisten, für ein Werk, das seit über zweihundert Jahren nicht mehr erklang, das durchaus originale Tendenzen aufweist und so vielen musikalischen Messen von kleineren Komponisten, wie sie in den verschiedensten Gotteshäusern immer wieder aufgeführt werden, weit überlegen ist, rechtfertigt unsere Ankündigung, von einem kirchenmusikalischen Ereignis für Offenburg zu sprechen. Man muß zwar Spieß nur einen Zeitgenossen der Bach und Händel nennen, aber immerhin als einen ihrer begabtesten. Daß nun aber die Messe am Ostersonntag zu einem nachhaltigen Erlebnis wurde, das noch lange in uns nachklingen wird und mit Recht nach den Worten von Stadtpfarrer Hugle in seiner so gedankentiefen Predigt als ein „erhebendes Ostergeschenk“ bezeichnet werden konnte, das verdankt alle die vielen Besucher des Gottesdienstes dem Kirchenchor von Heilig Kreuz, der sich unter der Leitung von Josef M. Fasbender, in Begleitung durch ein aus Kräften des Orchestervereins zusammengestelltes Streichorchester und mit Maria Hugle an der Orgel, für eine vorbildliche Wiedergabe einzusetzen wußte. Diese Messe war, man spürte das, in allen ihren Teilen sorgsam und liebevoll durchgearbeitet. Sie gab Zeugnis von der gepflegten Gesangskultur des Chors, sowohl des reinen, klaren Soprans, der klaren, schönen Tenöre als auch der vollen tieferen Stimmen. Es ist mit ein Reiz der Messe, daß sie gleichsam jeder Stimmlage besondere Partien zuweist, um sie wirkungsvoll zur Geltung kommen zu lassen. Es gab hier in allem Leistungen, die nicht leicht übertroffen werden können. Meinrad Spieß, der Benediktiner-Komponist, mußte wohl seine Verwunderung und seine Freude darüber ausgedrückt haben, wenn er unter den vielen Kirchenbesuchern geweiht hätte, die in dieser Kirche schon einen Händel, einen Haydn, einen Mozart, einen Beethoven, einen Bruckner in soviel anderen, in so verschiedenen Klängen vernommen haben. K. G.

## Klassische Kirchenmusik

### in St. Dreifaltigkeit

In diesem Jahre war fast die gesamte Kirchenmusik von Karfreitag bis zu den Ostertagen in der Dreifaltigkeitskirche auf den streng klassischen, palestrinischen Stil ausgerichtet. Dies gilt auch für die diesjährige Osterfestmesse „Ecce nunc benedicite“ von Orlando di Lasso. Es war kein geringes Wagnis, diese 6-stimmige Messe einzu-

studieren. Eine gewisse Vorschulung hatte der Chor bereits durch eine zu Weihnachten 1948 durchgearbeitete Palestrina-Messe (ad fugam). Studienrat Braunstein brachte nun die Messe von Orlando di Lasso im österlichen Hochamt in wirklich ausgefeilter und würdiger Weise zur Aufführung. Bei der klanglich so warmen und polyphon doch fein aufgegliederten Wiedergabe vergaß man, daß dieses bei aller kirchlichen Strenge doch so lebendige Werk des großen Niederländers bereits über 400 Jahre alt ist. Ja, wir Menschen unserer leidgeprüften Zeit haben sogar zu dieser strengen Musik wesentlich tiefere seelische Beziehungen als etwa zu manchen geistlichen Schöpfungen eines Haydn oder Mozart. Die im Amte nach eingefügten Chöre von Palestrina und Prätorius paßten stillvoll recht gut zu der Messe und wurden ebenfalls in vortrefflicher Ausarbeitung dargeboten.

## Unser kritischer Filmbericht:

### „Figaros Hochzeit“ im Film

Der Musikfilm nimmt in der Filmproduktion einen gewichtigen Platz ein. Neben der bevorzugten Operette wird auch die Oper verfilmt. Selbst die sinfonische Musik, wie das zuletzt noch der österreichische Beethovenfilm zeigte, wird filmisch verarbeitet. Es mag zu diesen Versuchen einmal der Mangel an guten Drehbüchern, dann der Ehrgeiz darstellerischer Entfaltung an erprobten Stoffen, nicht zuletzt aber das Interesse des Publikums auch an berühmter Musik beitragen.

Ueber die Ostertage wurde in den Parklichtspielen der Defa-Film „Figaros Hochzeit“ gezeigt. Die berühmte Oper Mozarts ist in ihm weitgehendst in ihrem Originalzustande belassen, so daß man hier mit einigem Recht von einer verfilmten Oper sprechen kann. Aber gibt es nun das? Seltener Weise empfindet man immer wieder gerade auch bei diesem Film trotz noch so interessanter Illusionssteigerungen, wie sehr doch die eigentliche Welt der klassischen Oper der Bühne zugehörig ist. Der Regisseur Georg Wildhagen vermochte wohl die Schaulust weiträumiger zu gestalten, aber ihre örtliche Gebundenheit nicht aufzuheben.

Wildhagen inszenierte auf die „Revolutionsoper“ hin, welche Mozarts Gegner schon in dem Werk witterten. Es kann dazu allerdings gerade nur Andeutungen hergeben. Diese Andeutungen werden von Wildhagen am Schopfe gefaßt. Der verliebte Cherubin soll das Küssen und Kosen aufgeben und Soldat werden. Das Soldatwerden wird für ihn zu einer erschreckenden Vision des Schlachtenlärms. Die Szene wird so zu einer wirksamen Antikriegs-Demonstration. Den nächtlichen Szenen der zum Zuschlagen bereiten Bauern im Park konnte man allerdings nur das übliche drohende Moment mitgeben. Wie schade für unsere Zeit, daß da Ponte schon zu Mozarts Zeit alle „gefährlichen“ Stellen aus dem Aufwühlungsbuch strich! Künstlerisch bedeutete es ein Manko, daß die verschiedensten Rollen gleichsam „doppelt“ besetzt werden mußten. Die agierenden Personen sind vielfach keine Sänger und es mußte eine „Synchronisation“ stattfinden. Einzig Willy Domgraf-Fasbender und Mathieu Ahlsmeyer (Figaro bzw. Almaviva) sind auch nach dieser Seite hin echt. Darstellerisch, gesanglich als auch musikalisch zeigt der Film hervorragende Leistungen. Aber der Eindruck läßt sich nicht verwischen; wir sahen keine Oper, auch keinen eigentlichen Film. Besser wäre es vielleicht gewesen, man hätte, wie vielfach üblich, einen Film um eine Oper gedreht.

## Sport in der Heimat

### Osterfußball mit Schweizer Gästen

SV Offenburg besiegt BC Zürich 5:1

Trotz des Osterfeiertags waren 3500 Zuschauer erschienen um den Kampf zu erleben, den die Mannschaft der OSV gegen ein Mitglied der 2. Schweizerischen Division, den BC Zürich, ausfocht. Nachdem der 2. Vorsitzende der OSV, Ritter, die Gäste begrüßt und im Namen des Vereins ein Blumengebinde überreicht hatte, dankte der Kapitän der Züricher Mannschaft für die freundliche Aufnahme und überreichte ein Gegengeschenk.

Nun begann unter Leitung von Schiedsrichter Kempf-Zunzweier das Spiel, das durch den äußerst fairen Kampf beider Mannschaften kaum Gelegenheit zum Pfeifen gab. Die sympathischen Gäste aus der Schweiz fanden sich rascher und zeigten flüssige, schöne Kombinationen. Bald kam jedoch auch Offenburg auf, und es entwickelte sich nun ein herrlicher Kampf mit rasch wechselnden Situationen. Kaum hatte der schweizerische Halbrechte mit einem scharfen Schuß, den Vogel prächtig hielt, einen Angriff abgeschlossen, als Müller in der 12. Minute mit einem Satschuß nur die Latte treffen konnte. Aber drei Minuten später gelang es Willimowski, der wieder hervorragend aufgelegt war, den Ball zum ersten Tor einzuschießen. Auch im weiteren Verlauf des Spieles kamen die begeisterten Zuschauer voll auf ihre Kosten, denn kaum hatte der wie selten schön kombinierende Sturm einen Angriff abgeschlossen, da lief wieder der Ball von Mann zu Mann der schweizerischen Mannschaft, und nur der volle Einsatz der Offenburger Abwehr, die wieder ihre große Klasse zeigte, verhinderte einen Gegentreffer. Es wäre ungerecht, einen einzelnen hervorheben zu wollen. Denn angefangen mit Vogel im Tor, über Moll und Rabold bis zu Pfeiffer zeigten alle eine hervorragende Abwehrleistung. Kurz vor Halbzeit erzielte Willimowski mit einer seiner typischen fußballartistischen Zwischeneinlagen ein weiteres Tor, das jedoch wegen Abseitstellung nicht anerkannt wurde. Nach Wiederanpfiff konnte Müller bald nach einer schönen Hereingabe von Herold zum zweiten Tor eindringen. Die Gäste gaben sich jedoch nicht geschlagen. Gleich darauf konnte Vogel prachsvoll einen Kopfball des Schweizer Mittelstürmers halten. Der Offenburger Sturm, durch Bittner erheblich verstärkt, lief nun auf vollen Touren. Während Armbruster und Klingert in der Läuferreihe zerstörten, abwehrten und aufbauten, kombinierte und schoß der Sturm, daß alle Zuschauerherzen höher schlugen. Und die Schweizer Abwehr war bestimmt nicht schlecht. Besonders der rechte Verteidiger machte Herold schwer zu schaffen. Ganz hervorragend war auch der Mittelführer der Gäste, und besonders auch ihr Torwart, der an keinem der Tore Schuld trug und durch einige sehr schöne Paraden seine große Klasse unter Beweis stellte.

Der Offenburger Sturm war jedoch nicht zu

halten. Die Mitte, der rechte wie der linke Flügel, waren gleich gut, und besonders der rechte Flügel leistete an technischem Können und spielerischem Einsatz Hervorragendes. Müller und Höfler waren gleich gut und verstanden sich ausgezeichnet. Wunderbar war wieder Willimowski in der Mitte. Seine Uneigennützigkeit ist vorbildlich für die ganze Mannschaft, und selten sah man ihn so schießen wie bei diesem Spiel. Besonders sein Prachtschuß aus etwa 15 Meter Entfernung in der Mitte der 2. Halbzeit in die linke obere Ecke war nicht von Pappe. Bittner auf halblinks hatte zu diesem Treffen Spielerlaubnis erhalten und zeigte mit seinen zwei Toren, daß er der geeignete Mann für diesen Posten wäre. Sein Tor in der 18. Minute der zweiten Halbzeit war beispielhaft. Offenburg gelang es nun immer mehr, das Spiel an sich zu reißen. In der 75. Minute lenkte der linke Verteidiger der Gäste einen Schuß Bittners ins eigene Tor. Kaum 5 Minuten später gelang es dann Bittner aus nächster Nähe, aus einer Drangperiode heraus zum 5:0 einzuschließen. Die Schweizer Gäste ließen nun merklich nach. Trotzdem gelang es in der 85. Minute ihrem Halbrechten noch, den wohlverdienten Ehrentreffer zu erzielen. In einem kleinen Wolkenbruch ging dann der Schlußpfiff des Schiedsrichters unter. Beide Mannschaften hatten sich einen schönen, fairen Freundschaftskampf geliefert, und Offenburgs Fußballfreunde werden sich gerne der Züricher Gäste erinnern.

## Boxen:

### Harte Begegnung erbrachte OSV-Sieg

Offenburger Box-Abteilung — Lahr 9:7  
Am Ostersonntag konnte die Box-Abteilung der OSV ihre Anhänger wiederum auf das angenehmste überraschen. Gelang es ihr doch, die kampfstärke Staffeln Blau-Weiß Lahr nach erbitterten Kämpfen mit 9:7 zu schlagen. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Kahles, gab Ringrichter Dreher (Freiburg) den Ring frei.

Im Fliegengewicht traf Klefer (OSV) auf Schneller (Lahr). Nach zwei ausgeglichenen Runden konnte er sich in der dritten Runde einen Punktvorsprung erkämpfen, der ihm den knappen, aber verdienten Sieg brachte. — Äußerst hart war die Begegnung im Bantamgewicht. Bodins Gegner war der südbadische Bantamgewichtmeister Wiegert (Lahr). Beide Kämpfer zeichneten sich durch gewaltige Härte im Nehmen und Geben aus. Bodin konnte sich in den ersten Runden schön durchsetzen und es gelang ihm sogar, seinen Gegner bis 8 auf die Bretter zu schlagen. Doch dem ungeheuren Angriffswillen des Lahrers war es zu verdanken,

daß sich Bodin mit einem Unentschieden begnügen mußte. — Ein unglückliches Ergebnis hatte der Federgewichtskampf zur Folge. Bodin II, der seinen ersten Kampf absolvierte, wich seinem erfahrenen Gegner Hauger (Lahr) gut aus und konnte dessen ungestüme und blitzschnelle Angriffe mit aller Ruhe und mit seiner guten Linken stoppen, mußte aber schließlich seinem Gegner den k.o.-Sieg überlassen. — In Lott (OSV) und Eichner (Lahr) standen sich im Leichtgewicht zwei Nahkämpfer gegenüber, die sich nichts schenkten. Nach den ausgeglichenen ersten beiden Runden kam Lott in der dritten immer besser durch und bei öfterem Gebrauch seiner guten Linken hatte der Punktsieg für den Offenburgler weit höher ausfallen können. — Den zweiten Leichtgewichtskampf bestreiten Benz (OSV) und del Fabbro (Lahr). Hier konnte Benz bei weitem nicht so überzeugen wie in den letzten Kämpfen, doch verdaute er die dicksten Brocken und gab den Kampf erst nach einer Handverletzung auf. Sieger durch techn. k.o. del Fabbro (Lahr). — Zwei ungleiche Gegner trafen sich im Weltergewicht. Link (OSV) beugnete in seinem ersten Kampf dem zweiten südbadischen Meister Schilling (Lahr) ohne jeden Respekt, doch machte sich seine mangelhafte Technik nachteilig bemerkbar. Punktsieger: Schilling (Lahr). — Im Mittelgewicht stand Singrin (Lahr) gegen Kucharczyk (OSV) auf verlassenem Posten. Der Offenburgler pendelte seinen Gegner regelrecht aus, wobei ihm seine Rechtsauslage noch zumute kam. Der Punktsieg des Offenburgers stand nie in Frage. — Der Hauptkampf des Abends und zugleich der schönste war die Begegnung des Mittelgewichtlers Bieser (OSV) und des ehemaligen polnischen Schwergewichtsmeisters Orschinsky. Was Bieser an diesem Abend zeigte, war große Klasse. Durch seine ausgefeilte Technik machte er die wilden Angriffe Orschinskys zu nichts. Bieser ließ sich nicht einschüchtern und ließ ihn dank seiner ausgezeichneten Beinarbeit häufig leerlaufen. Mit glasharten Linken und Rechten setzte er ihm hart zu und sein Punktsieg war verdient.

## „Der erste Schritt“

Wer ist der schnellste Radfahrer von Offenburg und Umgebung?

Am 23. April um 14 Uhr wird auf der Strecke 100 Meter unterhalb der Kinzigbrücke — Ziegel-scheuer — Goldscheuer — Marlen und zurück „Der erste Schritt“ des unbekannten Radfahrers durch den Radsportverein Offenburg durchgeführt. Startberechtigt ist jeder Radfahrer Südbadens, der noch an keinem öffentlichen Radrennen teilgenommen hat. Gefährdet wird in zwei Klassen, und zwar Klasse B für Jugendliche von 14-16 Jahren mit Tourenrädern und Rennmaschinen nach Goldscheuer und zurück (20 km). Klasse A, Jugendliche von 16-18 Jahren mit Tourenrädern und Rennmaschinen nach Marlen und zurück (30 km). Der erste Schritt wird ganz Südbaden an diesem Tage durchgeführt und hat den Zweck, den Nachwuchs zu fördern und künftige „Giganten der Landstraße“ zu entdecken. An alle jugendlichen Radfahrer ergeht heute schon die Bitte, diesen Tag der schnellen Radfahrer vorzumerken.

# Bürgermeisterstelle jetzt hauptamtlich

Aus der letzten Sitzung des Gengenbacher Stadtrats

**a Gengenbach.** Zu Beginn der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung verlas Bürgermeister Schrempf die Neufassung der Hauptsatzung, die das Einverständnis des Stadtrats fand. Hiernach wird die Stelle des Bürgermeisters hauptamtlich besetzt, während die beiden Beigeordneten und acht Gemeinderäte, die ihm zur Seite stehen, ehrenamtlich fungieren.

Vor Eintritt in die Beratung über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1950 sprach Stadtrat Holl als Mitglied der Finanzkommission über den neuen Haushaltsplan. Aus ihm sei ersichtlich, daß auch weiterhin äußerst sparsam gewirtschaftet werden muß. Im allgemeinen gleicht der Haushaltsplan dem des vergangenen Rechnungsjahres.

Da es zu weit führen würde, den Haushaltsplan bis in die kleinsten Positionen wiederzugeben, seien hier nur die wesentlichen Zahlen aufgeführt: In den Ausgaben sind für den Wiederaufbau des Rathauses 45 000 DM veranschlagt worden. Für die offene Fürsorge sind 10 000 DM festgesetzt. Die Ausgaben für allgemeine Fürsorge gleichen denen des vergangenen Jahres. Der Gem. Baugenossenschaft sollen, da die Stadt für dieses Jahr keine eigenen Bauten vorgesehen hat, 2500 DM als Zinszuschuß zugestanden werden. Für die Ausbesserung von Straßen und Wegen (Pflastern bzw. Teeren) sind 30 000 DM vorgesehen. Folgende Straßenzüge und Wege werden im Zuge dieser Planung geteert: Grünstraße, Oberdorfstraße, Parkweg bis zur Höhe, Schiller-, Scheffel- und Bahnhofstraße, Nollen bis Görke, ferner sollen an der Schule entlang ein Bürgersteig und vom Schuttplatz ab bis zum oberen Nollen ein Gehsteig angelegt werden.

Der Feuerwehr werden für Ausrüstung und Anschaffung von Uniformen bzw. Umändern 2300 DM zugestanden.

Zur Errichtung eines Ehrenfriedhofes und zur Unterhaltung der Friedhofsanlagen stehen 2000 DM zur Verfügung, der gleiche Betrag wurde auch zur Unterhaltung der Grünanlagen (einschl. der vorgesehenen Neuanlagen) vorgesehen.

Der Bademeister wurde in das Angestelltenverhältnis übernommen. Da hierdurch größere Ausgaben entstehen, wird das städt. Bad künftig an zwei Tagen in der Woche bis 21 Uhr geöffnet sein, um der berufstätigen Bevölkerung auch Gelegenheit zum Baden zu geben.

Ein Zuschuß von 1000 DM ist für den Verkehrsverein festgesetzt worden. Der Verkehrsverein, der die Fremdenverkehrswerbung übernommen hat, muß im Zusammenwirken mit der Einwohnerschaft für die weiteren Kosten selbst aufkommen.

Zur Unterhaltung des Stromnetzes und des Wasserwerkes sind je 5000 DM vorgesehen. Für den Erwerb bebauter Grundstücke sind 10 000 DM in Ansatz gebracht. Als weitere Ausgaben belasten die Stadt der Gewerbesteuerausgleich für die in Gengenbach berufstätigen auswärtigen Arbeiter und Angestellten mit 5400 DM und die Umlage an den Landkreis mit 43 500 DM.

An Einnahmen werden erwartet: Aus dem Verkauf von Strom 135 000 DM, von Wasser 28 000 DM, von Holz 150 000 DM, aus Miet- und Pachtzinsen (einschl. der im Juni fertigwerdenden Neubauten) wird mit einer Einnahme von 35 500 DM gerechnet.

Aus Steuern sind folgende Beträge als Eingang ins Soll gestellt: Grundsteuer 102 000 DM, Gewerbesteuer 53 000 DM, Vergütungssteuer 9000 DM, und aus der vom Staat zu überweisenden Bürgersteuer 22 000 DM.

Nach eingehender Beratung aller Positionen wurde der Haushaltsplan vom Gemeinderat genehmigt.

Abschließend verlas der Vorsitzende die

Aenderung der Friedhofsgebührenordnung und die beschlossene Uebnahme der Ausfallbürgschaft für das Baudarlehen der Gem. Baugenossenschaft.

**Berghaupten.** (as) Am Donnerstag nachmittag wurde unter zahlreicher Anteilnahme die Bäckerswitwe Magdalena König, die im Alter von nahezu 66 Jahren starb, zur letzten Ruhe gebettet.

## Bestandene Prüfung

**Berghaupten.** (as) Die Gesellenprüfung im Korbmacherhandwerk bestand der Kriegsversehrte Mathias Kienzie, im Obertal.

## Dirigentenwechsel in der Musikkapelle

**Elgersweiler.** (a) Seit Kriegsende hat sich unsere zerrissene Musikkapelle wieder zu einer stabilen Höhe emporgearbeitet. Nach und nach gruppierten sich die einzelnen Spieler zusammen und versuchten die Kapelle soweit zu fördern, daß sie den örtlichen Bedürfnissen wieder dienen konnte. Bei dieser Arbeit hat Zigarrenmeister Anton Decker sein Können wie schon in früheren Jahren als Dirigent in den Dienst der Sache gestellt. Ihm hat die Kapelle vieles zu verdanken. Bis vor wenigen Wochen hat er trotz seines hohen Alters die Kapelle mit Erfolg dirigiert. Nun hat ihn eine junge Kraft abgelöst. Herr Lienert, aus Zell-Weierbach kommend, jetzt hier wohnhaft, ist als guter Musiker bekannt. Er wird die Zukunft der hiesigen Musikkapelle weiter gestalten. Möge es ihm gelingen, seine Pläne und

sein Programm im Bereich des Möglichen zu verwirklichen. Die Kapelle hat im Musikverein die materielle Hilfe zum Aufstieg, sie bildet den Stolz so vieler Männer in der Gemeinde Elgersweiler.

## Generalversammlung des Tabakbauvereins Altenheim

**Altenheim** (r) Am Mittwochabend fand im Bahnhofsraum die Generalversammlung des Tabakbauvereins statt, zu der Landwirtschaftsrat Engelhardt erschienen war. Leider ließ der Besuch der Versammlung in Anbetracht der Wichtigkeit zu wünschen übrig.

Vorstand Lutz begrüßte die Anwesenden und gab den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr bekannt. Aus diesem konnte ersehen werden, daß trotz ungünstiger Witterung noch eine beträchtliche Gewichtsmenge an Tabak abgeliefert werden konnte und einen finanziellen Erlös brachte, der leider durch Hemmung im Verkaufsgeschäft, infolge hoher Bändersteuer auf Zigarren, nicht den sonstigen Preisverhältnissen entsprach. Landwirtschaftsrat Engelhardt sprach hierauf über die Vorgänge beim Verkauf der 49er Ernte und die Qualität derselben. Zum ersten Male nach langer Zeit war der Verkauf ein freier, der auch die großen Preissenkungen brachte im Verein mit der damals ungeklärten Steuerlage.

Des weiteren kamen die gemachten Erfahrungen im Anbau zur Sprache und die Pflanzungen wurden erneut aufgefordert, im Interesse der Erhaltung bester Qualität die Anbauvorschriften einzuhalten. Der Erfolg war eine beträchtliche Anzahl neuer Mitglieder. Mit Dankesworten an die Pflanzers schloß Lutz die Versammlung.

# Grasverteilungsmittel mit Kochsalz verwechselt

Rund um Offenburg

**Schutterwald.** Am 5. April, gegen 15 Uhr, wurden vier Personen aus Schutterwald wegen Vergiftungserscheinungen in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde beim Zubereiten des Mittagessens Natriumchlorid, das als Grasverteilungsmittel verwendet wird, mit Kochsalz verwechselt. Nach einer Mitteilung des Städt. Krankenhauses besteht zurzeit bei keiner Person Lebensgefahr.

## Plötzlicher Tod des Pfarrherrn

**Müllen** (k). Am Karsamstagabend durchlief die Kunde unser Dörflein, daß unser Ortsgeistlicher, Pfarrer Paul Glass, im Krankenhaus Offenburg, wo er sich einer leichten Operation wegen aufhielt, plötzlich an einem Herzschlag verstorben ist. Seit drei Jahren wirkte er in Müllen und war beliebt bei jedermann, da er seine seelsorgerische Tätigkeit nicht nur vom Pfarrhaus ausübte, sondern in jedes Haus trug und so eine Verbindung vom Dorf und seinen Bewohnern zur Kirche schuf. Am 27. April 1883 in Bischofsburg in Ostpreußen geboren, wurde er am 26. Januar 1908 zum Priester geweiht. Während des ersten Weltkrieges wirkte er als Divisionspfarrer und anschließend in Danzig. Von dort wurde er 1945 in ein Flüchtlingslager in Schleswig-Holstein evakuiert und kam nach Wyhl am Kaiserstuhl und von dort im Jahre 1947 nach Müllen. Es war gewiß eine große Umstellung nötig, vom äußersten Nordosten Deutschlands, in unsere Gegend. Durch seine humorvolle Art hat sich aber Pfarrer Glass schnell die Achtung und Liebe seiner neuen Pfarrkinder in Müllen erworben. Nun findet er hier seine letzte Ruhestätte.

**Waltersweiler.** (b). Den Bund fürs Leben schlossen Buchhog Rosa von hier und Fall-

brecht Fritz Blechner und Installateur aus Offenburg.

## Böhlsbacher Familienchronik

**Böhlsbach.** (l) Am Mittwoch, dem 5. April, konnte Katharina Ernst, Wwe., geb. Huber, in guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag feiern. Am vergangenen Montag, dem 3. April, vollendete Ehefrau Helena Walz, geb. Rösch, ihr 74. Lebensjahr. — Die Standesregister vom Monat März weisen folgende Eintragungen auf: eine Geburt (Auswärtsgeburten 2), ein Sterbefall: Karl Ganter, Lademeister a. D.

**Appenweiler.** (v) Auszug aus dem Standesregister im Monat März: Geburten keine. Eheschließungen keine. Sterbefälle: Gustav Reinbold, Bahnarbeiter, 56 Jahre alt. — Geburtstagskinder im März 1950: Barbara Giesler, geb. Seitel, Witwe, Bahnhofstraße 7, 73 Jahre alt. Franz Xaver Brudy, Landwirt, Dorfstraße 177, 75 Jahre alt. Ignaz Grumer, Landwirt, Dorfstraße 194, 80 Jahre alt. Barbara Heuberger, geb. Brudy, Witwe, Bachstraße 235, 76 Jahre alt. Franziska Wiedemer, geb. Veith, Witwe, Bachstraße 236, 75 Jahre alt. Franz Josef Brudy, Landwirt, Bachstraße 250, 77 Jahre alt. Sofie Grumer, geb. Mechler, Hauptstraße 262, 70 Jahre alt. Franziska Wiedemer, geb. Lechleiter, Witwe, Hauptstraße 264, 73 Jahre alt. Katharina Saur, geb. Wiedemer, Witwe, Oberkircher Straße 275, 73 Jahre alt.

**Ebersweiler.** (e) Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Männer-Gesangverein im Gasthaus zur „Krone“ seine ordentliche Hauptversammlung bei gutem Besuche ab. Nach der Begrüßungsansprache des Vorstandes und Bekanntgabe der Tagesordnung wurden die Rechenschaftsberichte der Kasse und die Protokollführung eingehend erläutert. Nach Überprüfung aller Unterlagen konnten

die Funktionäre entlastet werden. Eine Neuwahl mußte nicht vorgenommen werden, da die gesamte Vorstandschaft in folgender Zusammensetzung einstimmig zur weiteren Leitung der Vereinsgeschäfte bestimmt wurde: 1. Vorstand Josef Schnurr, 2. Karl Kaltenbrunn, Kassierer August Huber, Schriftführer Hermann Eckert.

Während der anschließenden lebhaften Aussprache über verschiedene interne Angelegenheiten wurde auch endgültig beschlossen, die schon lange geplante große Omnibus-Fahrt mit allerdings geheim gehaltenem Ziel, nun am 14. Mai zu starten.

Nach gemütlichem Beisammensein und Gesang schloß der 1. Vorstand die harmonisch verlaufene Versammlung mit herzlichen Dankesworten für die bisher von allen Mitgliedern aufgetragenen Mühen und Unterstützungen, er forderte die ganzen Sangesfreunde wieder auf, zukünftig den Pflichten gerne nachzukommen im Interesse der Aufwärtsentwicklung unseres neuen, aber doch alten Vereines.

## Aus dem Harmersbachtal

**Oberharmersbach** (m) Frau Karoline Pfundstein vom Dörfle verstarb in Offenburg im Alter von 76 Jahren. Sie wurde am Mittwoch zu Grabe getragen. — Eine Sammlung der Arbeiterwohlfahrt ergab den schönen Betrag von 235 DM. — Der Film „Das Lied der Bernadette“ hatte einen so großen Interessentenkreis, daß der Bürgersaal nicht alle Besucher fassen konnte.

## Lehrgräsergarten der Ldw. Berufsschule

**Nordrach** (b). Den Bemühungen der Leitung der Ldw. Berufsschule Biberach/Zell ist es gelungen, nun auch ein Gelände zur Anlage eines Lehrgräsergartens im Schulort Nordrach zu sichern. Die Gemeindeverwaltung Nordrach hat in großem Verständnis für die Schule ein äußerst günstiges Gartengrundstück zur Verfügung gestellt. Nachdem Landesökonomierat Zipf von Haslach bei einer Besichtigung, die die Eignung festgestellt hat, wird unter seiner Leitung in Bälde die Einsaat von Obergräsern, Untergräsern und Klearten erfolgen. Mit der Einrichtung von Lehrgräsergärten soll der bauerlichen Jugend, aber auch den Erwachsenen die Möglichkeit geboten werden, die Hauptgräser und ihre Verträglichkeit mit dem vorhandenen Boden Klima und Wasserverhältnissen kennen zu lernen.

## Wenn die Glocken rufen

**Gottesdienstordnung in Gengenbach**  
Mittwoch: 6.30 Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend, hl. Messe für den verstorbenen Krieger Franz Harter, Gengenbach; 7.15 2. Opfer mit hl. Messe für Uffz. Bernhard Bauer, Hüttersbach.  
Donnerstag: 6.30 hl. Messe für Berta Suhm, geb. Schuler, Gengenbach; 7.00 hl. Messe für Sophie Hermann, Bernersbach; 7.15 hl. Messe für Krieger Ludwig Göppert, Mittelbach; 18.00 hl. Stunde mit Herz-Jesu-Liebeswerk.

**Gottesdienstordnung in Zell a. R.**  
Mittwoch: 7.15 Uhr hl. Messe für Rosalia Hug geb. Gutmann und Charlotte Hug von Unterharmersbach.  
Donnerstag: 7.15 Jahrgangsmesse für Katharina Breig geb. Schwarz von Unterharmersbach.  
Freitag: 7.15 Jahrgangsmesse für Christian Nagel geb. Hirsch von Zell.  
An allen Wochenenden um 8.00 Probe für alle Erstkommunikanten in der Kirche.

**Gottesdienstordnung in Oberharmersbach**  
Mittwoch 7.00 Uhr: 1. Opfer mit Seelenamt für verstorbenen Justine Schwarz geb. Lehmann, Hub.

**Gottesdienstordnung Nordrach**  
Mittwoch — In der Osteroktav: 7.15 Uhr hl. Messe für Zäzille Gmeiner und verst. Bruder K. Echtle; 8 Uhr Jahrgangsmesse für Ludwig und Gottfried Riehle; anschl. Kommunionunterricht.

## Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: Adolf Kimmig,

Verantwortlich für Heimat: Herbert Buhles  
Sprechstunden der Redaktion: Montag, Mittwoch und Freitag 11 bis 12 Uhr.

Druck u. Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg  
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Garantie übernommen.



## 14. Fortsetzung

Gerade diese sonderbaren Familienverhältnisse fand der Kommissar erschwerend. Sie machen es nicht gerade unwahrscheinlich, daß der verlebte und verzweifelte Mann versucht hatte, sich seinem bisherigen Leben zu entziehen.

„Uebrigens, Herr Flöther“, fragte er weiter, „daß Ihre frühere Angestellte, Fräulein Monnard, Herrn Doktor Hesses Geliebte war, wußten Sie natürlich auch nicht?“

„Nein.“

Der Prokurist riß wieder die Augen groß und erschrocken auf, sein Gesicht rötete sich noch mehr, und sein weißer altmodisch geölter Scheitel verschob sich, von schweren Stirnfalten bewegt, um einen Zoll nach hinten. „Es war mir bekannt“, sagte er, „daß Hesse in diese Dame verliebt war. Aber er selber schickte sie trotz meinem Widerspruch nach vier Wochen fort. Meines Wissens hat er sie nie wieder gesehen.“

„Er hat sie sehr häufig besucht, bis in die letzte Zeit hinein. Anfang Oktober allerdings ist Fräulein Monnard unbekannt verzogen, nachdem sie sich einen Auslandspaß hatte ausstellen lassen.“

„Na“, fuhr er fort, „Herr Flöther, ich sehe bereits, daß Doktor Hesse ihn nicht gerade zum Beichtvater genommen habe. Er, Stern, glaube natürlich nicht im Ernst, daß der Unfall vorgetäuscht worden sei. Aber wie die Dinge liegen, sei doch noch viel Aufklärungsbedarf übriggeblieben. Es sei fraglich, ob Danzig einen Totenschein ausstellen werde, möglicherweise

müßte der Weg der Verschollenenerklärung eingeschlagen werden.“

Mit der dringenden Bitte um Diskretion, „auch den Angestellten gegenüber“, empfahl sich Doktor Stern, den alten Prokuristen in einem Zustand zurücklassend, der zwischen Betrunkenheit, Lähmung und Geistesabwesenheit schwankte. Als der Kommissar durch das Büro kam, sah er Fräulein Busch mit blassem Gesicht tief über das Hauptbuch gebeugt. Ihr Haar war nicht sehr sorgfältig frisiert, und die kleinen Falten um ihre Mundwinkel zuckten. Der ist auch nicht ganz wohl, dachte er, ja, ja, die Liebe...

Abends fuhr er nach Stettin, um die Besatzung der „Regina“ zu vernehmen. Alle Aussagen stimmten mit dem Protokoll überein. Hesse mußte tot sein.

Allerdings war die technische, das heißt mathematisch-logische Möglichkeit, daß er das Schiff vor der Abfahrt verlassen haben konnte, trotz der Aussage des Matrosen Geritzki nicht absolut von der Hand zu weisen, wenn man Sturm, Dunkelheit, Gedränge und Ablenkung durch Dienstpflichten berücksichtigt. Daß der Steward Doktor Hesse nachts hatte stöhnen hören wollen, konnte eine Sinnestäuschung gewesen sein. Wer mochte in dieser Nacht nicht alles gestöhnt haben! — Ganz zu schweigen von den nachträglich bekundeten Hilferufen.

Doktor Stern gab das Gepäck Hesses frei und ließ es nach Berlin-Dahlem schicken. Das Danziger Standesamt wurde angewiesen, vorderhand keinen Totenschein auszustellen, sondern

der Familie anheimzugeben, Doktor Hesse amtlich als vermißt melden zu lassen, woran sich dann nach Ablauf der gesetzlichen Frist die gerichtliche Verschollenenerklärung anschließen konnte. Mit der Versicherung mußte sich die Familie eben einigen. Inzwischen erschienen in der Presse Todesanzeigen und Nachrufe.

## VI.

Hesse nahm in Landeck das Postauto der Paznaun-Linie, gab die Skier aufs Verdeck und klemmte sich den Rucksack zwischen die Knie. Anderes Gepäck hatte er nicht mehr, seitdem er den dünnen Anzug einem Münchener Arbeitslosen geschenkt hatte. Die nächsten vier Wochen gedachte er radikal ungezwungen und sportlich zu verleben; dazu genügten der Ski-anzug und warme Wäsche. Später, wenn er mit Lisa Monnard einen bestimmten Plan gefaßt hatte, konnte er sich immer noch in Innsbruck oder Wien einkleiden.

Das Städtchen Landeck war verschneit, die Räder des Postautos trugen schon Schneeketten. Wie herrlich war es, weiße Berge zu sehen und den milchigen Himmel Tirols. Er war acht Jahre nicht in diesem Land gewesen und hatte seine Leidenschaft für den Wintersport immer nur für zehn oder zwölf Tage befriedigen können, im Harz oder im Riesengebirge, während der Hochsaison unter lauter Berlinern. Manchmal hatte Eberhard geruht, ihn zu begleiten. Hesse war heute der einzige männliche Fahrgast, ihm gegenüber saßen eine Bäuerin und ein etwa vierzehnjähriges Schulmädchen. Das Kind erinnerte ihn an Katja, er wußte nicht warum, ähnlich war es ihr nicht.

Beim Eingang in den Paznaun reckte er, durch Baedeker gut vorbereitet, den Hals, um den Trisanna-Viadukt zu sehen, und er fand es mehr als lohnend.

In schwindelnder Höhe eine zierliche lange Brücke wie aus Filigran. Darüber sauste jeden

Mittag der Arlberg-Express, der Wien und Paris verband.

Märchenhaft schön, fand er, wirkte das Bauwerk durch das Leichte... vielleicht sah es von oben gar nicht so kühn aus wie von unten. Ueber dem Viadukt hatte sich ein blaues Loch in den Himmel gebildet und machte die Brücke noch zauberhafter.

Die Straße folgte dem Trisannenbach, der bald unten liegenblieb. Hohe, schneebedeckte Tannen an den Hängen. Durch offene Wagenfenster strich die würzige und belebende Winterluft Tirols. Hesse fühlte eine so heftige Rührung in sich aufsteigen, daß er schlucken mußte, um das Zittern seiner Kehle zu verbergen.

An jähren Abgründen ging es vorüber, schmalen Kurven zwangen den Wagen zu schleichen. Kam einmal ein Bauernschlitten, so mußte er bis zur nächsten breiten Wegstelle zurückfahren, manchmal einen halben Kilometer weit.

In Kappl gab es fünf Minuten Aufenthalt. Hesse ging in den Gasthof der Katharina Untertracher, erfuhr, daß „die Frau Gemahlin“ allen guten Ratschlägen zum Trotz sich zur Jamthalhütte hatte führen lassen, und bekam auch einen Brief von Lisa, nur ein paar Zeilen: wie sehr sie sich auf das Wiedersehen freute und daß sie hoffe, es sei alles glücklicht.

„Ich fahre also nach Galtür weiter“, sagte er zum Chauffeur. Diesmal war er der einzige Reisende. Hinter Ischl nahm er noch einmal die Karte vor und verfolgte den Weg, den er zu gehen hatte; er war nicht zu verfehlen, immer am Jambach entlang Spuren würden ja von gestern noch da sein, die Lisa mit einem Führer gegangen war. Er selber brauchte wohl keinen Begleiter, der Rucksack war zwar ungewohnt, aber doch nicht allzu schwer. In drei Stunden würde er oben sein.

(Fortsetzung folgt)

Gegen Darmträgheit ... SANI DROPS ... 25 Jahre bewährt! In Apoth.u.Drogerien.



## Todesanzeige und Danksagung

Tiefbetrübt gebe ich allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 5. d. Mts. mein lieber, treusorgender Mann

## Georg Höpf

Bahnassistent a. D.

wohlvorbereitet im Herrn im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beerdigung am 8. d. Mts. in aller Stille statt.

Für erwiesene Teilnahme und Kranzspenden herzlichen Dank.

Offenburg, den 11. April 1950.

Altersheim, Okenstraße.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Höpf, geb. Hönninger und Anverwandte



Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, am Karsamstagabend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

## Magdalena Glatt

geb. Kern

Im Alter von nahezu 88 Jahren.

Windschlag, den 10. April 1950.

In stiller Trauer:

Familie Karl Glatt, Schreinermeister

Familie Leo Dierle

Familie Josef Lurker

Franz Schaub u. Frau Maria, geb. Glatt

Familie Karl Kern, Offenburg

Beerdigung am Dienstag nachmittag 2.30 Uhr.

## DURODONT ... stoppt Zahnzerfall!



## Lauf und deutlich ich verkünde

daß beim Sport-Toto Rheinland-Pfalz, und zwar bei der Hauptstelle Hüttemann II in Koblenz, an jedem Wettauftrag zusätzlich gratis und franko

ein Eigenheim im Werte von 15.000 DM ein funktionsfähiger Volkswagen und an diesem Wettauftrag außerdem noch 10 NSU-Quick-Motorräder

unter den Wettfreunden verlost werden. Der heutigen Ausgabe liegt eine Wettzahlkarte der Hauptstelle Hüttemann II bei, und auch Sie sollten einmal Ihr Glück versuchen. Schon manchem fiel es unerwartet in den Schoß, weil er den Mut hatte, einmal etwas zu riskieren. Das

sollte auch Sie veranlassen, die Wettzahlkarte auszufüllen und an den Glücksjungen Hüttemann II in Koblenz einzusenden.

## Versende per Nachnahme

100 Stk. Landjäger (Dauerwurst) zu DM 19.—, 5 kg Sani n. ital. Art. DM 20.—, 5 kg Blockwurst, DM 15.—, 50 Stk. Bauernbratwürste (z. Heißmachen) DM 16.—, Herstellung aus Pferde- u. Muli-fleisch, Schweinefleisch und Rinderfett. — Nichtgefallende Ware wird zurückgenommen. Firma Weber, Rexingen, Kr. Horb. Tel. Horb 462. (23-84)

## Stellenangebote

Suche für sofort nettes, ehrl.

## Mädchen

für Bedienung und Haushalt. Persönliches Vorstellen erwünscht. Konditorei Cafe Efinger, Inh. Leo Pöllath, Haslach i. K.

Für die Werkküche eines Industriebetriebes in Offenburg wird zuverlässige

## Köchin

mit Erfahrung im Werkküchenbetrieb gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf u. Angabe der bish. Tätigkeit u. Nr. 2-225 an die Gesch. des O. T.

## Nur 1 Woche!

Alles ansehen! Alles prüfen! Dann urteilen!

## Sensationelle Umwälzung in der Waschküche

Einst: Washtag, Jetzt: Waschetunde!

D. R. G. M.

D. R. Pa.

3 Jahre Garantie!

„Rekova“

## Der automatische Rekordwascher

Das Neueste auf dem Gebiet der modernen Waschtechnik!

Keine Maschine! Kein Sprudler! Kein Stampfer!

Für sämtliche Wäschearten wie Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, ferner Bunt-, Küchen- u. Berufswäsche sämtl. Berufe, genau so zu gebrauchen wie für die allerfeinsten Gewebe (Gardinen u. sämtl. Seiden- u. Wollstücken). Mit seiner unübertroffenen Leistung wäscht „REKOWA“ 2 Eimer ausgewrungene Nähwäsche in 5 Minuten einwandfrei sauber und blütenweiß. Dreifach längere Lebensdauer der Wäsche!

Kein Reiben, Bürsten oder Rumpeln mehr.

Sonderpreis nur für Besucher DM 29.50 (statt DM 34.50)

Überall helle Begeisterung!

Besuchen Sie unsere hochinteressanten, für alle Hausfrauen sowie für die Ehemänner überaus lehrreichen

## Waschvorführungen:

Anfangszeiten bitte beachten:

Dienstag, 11. 4., 15 u. 20 Uhr. Mittwoch, 12. 4., 10 u.

15 Uhr. Donnerstag, 13. 4. bis Samstag, 15. 4., täglich

10, 15 und 20 Uhr im Gasthaus

Zauberflöte, Offenburg, Lindenplatz 12

Eintritt frei!

Kein Kaufzwang!

Veranstalter: Wolfgang Hohenadl, Freiburg, Postf. 307

Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!



Wirklich schöne Geschenke

in:

Uhren  
Schmuck  
Silberwaren  
Bestecke  
Trauringe

aus dem

## Fachgeschäft L. Löwenthal

Offenburg — Lindenplatz

Eigene Reparaturwerkstätte

Herz-Kraft, gesunde Nerven und tiefen Schlaf durch **ENERGETICUM** echt im Reformhaus Holmann Offenburg, Hauptstraße 77

## Verkäufe

## Opel Kadett

1,1 Ltr., in tadellosem Zustand, vollkommen überholt, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 18-500 an die Gesch. d. O. T.

## Obstbaumgrundstück

am Fessenbacherweg, Abzweigung Käfersberg, mit 12 Ar 27 qm, für Bauzwecke geeignet, zu verk. Zu erfr. u. 12-126 in d. Gesch. d. O. T.

## Neuwertiges Fernglas

billig zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 6-49 in der Gesch. des O. T.

## Ca. 25 - 30 Zentner Stroh

zu verkaufen. Niederschopfheim, Haus 277. (2-228)

## Tempolieferwagen

f. Gärtnerbetrieb geeignet, in sehr gut. Zustand, zu verk. Erfr. u. 6-48 i. d. Gesch. O. T.

## Bekanntmachung

Die Vergebung des Weggrases für das Jahr 1950 findet am Donnerstag, den 13. April 1950, nachmittags 15 Uhr, im städt. Bauhof in der Badstraße statt. Die Nutzungsgebühr ist in bar zu entrichten.

Offenburg, den 11. April 1950.

Stadtbauamt, Abt. Tiefbau.

Geg. bequeme Monatsraten liefern wir

## Silberbestecke

90 g Silberauflage, direkt an Priv. Nur beste Markenware. Z. B. komplett 88 DM. Zahlb. 10 DM. monatl. ohne Aufschlag, portofr. Verlangen Sie Musterkatalog grat. Josef Pilgram, Großversand für Tafelsilber, Scherfede in Westfalen.

## Kleinanzeigen

im Offenburger Tageblatt sind billig

## Leser des

## Offenburger Tageblatt

sind über alle heimatischen Geschehnisse unterrichtet.

## Vorübergehendes Sonderangebot

Geringe Anzahlung Monatsraten billiger als Leihgebühr. Reise-Koffer- und Büromaschinen Adler-Olympia Torpedo-Hermes Sofort lieferbar!

## Schreibmaschinen

Unverbindl. Zuschr. an Hauptverf. Friedrich Grubitsch & Co. Wiesbaden Kaiser-Friedrich-Ring 25

Als Verlobte grüßen

Emmy Roth  
Bruno Netzel

Ostern 1950

Reichenbach Offenburg  
b. Gengenbach Weingartenstr. 43

## Magenkranke!



heilt und beseitigt prompt u. sicher: Magengeschwüre, Magenkatarrh, Magenneurose, Magenübersäuerung. Erhältl. in Apotheken oder, falls noch nicht vorrätig, dch. spesenfreie Nachnahme direkt vom Hersteller:

## GEBR. TRÖNDLE

Pharmazeutische Präparate

Steinbach, Kr. Bühl/Bd.  
Preis DM 1.92

## Felle

Ziegen, Zickel, Kanin, Fellen, Hasen, sowie Kuhhäute, Kalbfelle und Wildware kauft

## Franz Fischer jr.

Nachf. Heuberger

Offenburg/Baden

Badstraße Nr. 5.

## Frei von Bruchbeschwerden

Erlösung von dauernder Qual finden auch Sie durch das bewährte



Wenn Sie — nach ärztlicher Feststellung — ein Bruchband benötigen, dann wählen Sie ein Spranzband, das sich bei vielen Tausenden seit Jahrzehnten bewährt. Vielseitige Verstellungsmöglichkeiten! — Die flachen, gummiweichen Pelotten schließen die Bruchlöcher wie die schützende Hand. — Ohne Federdruck — ohne Schenkelriemen. Zu sprechen am:

Mittwoch, 12. April

Appenweiler: 17-19, Gaslh. z. Bahnhof

Donnerstag, 13. April

Offenburg: 8-10.30, Hotel 3 Könige

Hermann Spranz, Spezialbandagen

Unterkothen/Würtl.

## FILM

## Park-Lichtspiele Offenburg

Dienstag, 20.30 Uhr

## Figaros Hochzeit

Mittwoch und Donnerstag

15.30, 18 und 20.30 Uhr

Eine Filmreportage von den

Eröffnungsfestlichkeiten in

Rom

## Das Heilige Jahr

I. Teil:

Porta Santa öffne Dich

Im Belpogramm: „Schuberts G-Dur-Messe“, „Salzburger Bauernkirchtag“

Sichern Sie sich rechtzeitig

Karten im Vorverkauf!

Ab Mittwoch mittag 14.30

im Park

## Stadthalle-Lichtspiele

Offenburg

Dienstag, 20.30 Uhr

## Die Wildnis ruft

Mittwoch 18 u. 20.30, Don-

nerstag nur 18 Uhr

Zarah Leander in

La Habanera

## Hotel „Drei Könige“ OFFENBURG

Samstag, 15. April 1950, 20 Uhr

## ALFRED RASSER

mit dem größten Schweizer Theatererfolg

(über 500 Vorstellungen)



## HD. Soldat Lappli

Eintrittskarten von DM 1.50 bis 3.50

Vorverkauf: Hotel „Drei Könige“

Telefon 1275 / Kunstschau

## Landwirte, Gartenbesitzer

kaufen Ihr Saatgut im

Fachgeschäft

## Samenhaus Deck

Offenburg, Klosterstraße 20

(hinter der Hirschapotheke)

Spezialitäten:

Deutsche Zuchten in Gemüsearten

Runkelsamen, Klee und Grassaat

Futtersaat, sowie Vogelfutter aller Art

## Wenn man zu dick

KINESSA-Bohnerwachs aufträgt, so ist das Verschwendung. Sie können 4-6 Zimmer (90 qm) mit einer 1/2-kg-Dose behandeln und erzielen bei hauchdünnem Auftragen strahlenden Hochglanz, der Wochen und Monate hält. Auch für Holz- und Ledermöbel

## KINESSA

BOHNERWACHS

Hartwachs-Qualität

Val. Oesterle, Steinstraße 17



Fast in jeder 2. Familie wird heute Linde's getrunken. Bei einem so großen Umsatz ist es ja verständlich, daß jede Tasse Linde's frisch auf Ihren Tisch kommt und Ihnen so gut schmeckt.

Linde's  
ja-der  
schmeckt!